

Stadtteilerneuerung Duisburg-Bruckhausen

Weiterentwicklung des integrierten
Stadterneuerungsprogramms



EG·DU

Entwicklungsgesellschaft
Duisburg mbH

Stadtteilerneuerung Duisburg-Bruckhausen

hier: Weiterentwicklung des integrierten Handlungsprogramms

	Seite(n)
1. Der Stadtteil Duisburg-Bruckhausen	3 - 8
1.1 Gebietsbeschreibung	3
1.2 Sozio-ökonomische Ausgangslage	4 - 6
1.3 Integrations- und Segregationsprozesse	7 - 8
2. Sachstand der Stadterneuerung	9 - 16
2.1 Überblick	9 - 10
2.2 Städtebau	
2.2.1 Gesamtübersicht	11
2.2.2 „Ortsteilzentrum“ Heinrichplatz	11 - 13
2.3 Soziale/interkulturelle Ortsteilarbeit	
2.3.1 Soziale Infrastruktur	13
2.3.2 Bisherige Schwerpunkte	13
2.4 Kooperation und Beteiligung	
2.4.1 EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	14
2.4.2 Politik	14
2.4.3 Runder Tisch Bruckhausen	15
2.4.4 BewohnerInnen	15
2.4.5 Zwischenfazit	16
3. Zukunft der Stadterneuerung	17 - 39
3.1 Erarbeitung und Abstimmung des integrierten Handlungsprogramms	17 - 18
3.2 Leitziele der Stadtteilentwicklung	19
3.3 Handlungsfelder	20 - 37



	Seite(n)	
3.3.1 Zusammenleben	21 - 22	
3.3.2 Gesundheit	23 - 24	
3.3.3 Basisqualifizierung, Bildung, Sprache	25 - 27	
3.3.4 Beschäftigung, Qualifizierung/Weiterbildung	28 - 30	
3.3.5 Städtebauliche Entwicklung	31 - 37	
3.4 Umsetzung/Finanzierung	38 - 39	
4. Evaluation	40 - 41	
4.1 Stadtteilbezogene Selbstevaluation	40	
4.2 Kontextindikatoren zur Stadtteilanalyse	41	
4.3 Analyse qualitativer Prozesse	41	
4.4 Fallstudien	41	
5. Zusammenfassung	42- 43	
Anlagen		
Anlage 1	Übersichtsplan Sanierungsgebiet	44
Anlage 2	Übersicht über die im Rahmen der Stadterneuerung realisierten Einzelmaßnahmen	45
Anlage 3a	Kulturbunker Bruckhausen „Fünf-Säulen-Modell“	46 – 47
Anlage 3b	Kulturbunker Bruckhausen Übersicht über die derzeitigen (Dauer-) Nutzer	48 – 50
Anlage 4	Öffentliche Einrichtungen und Beratungsangebote	51
Anlage 5	Übersicht über ausgewählte Projekte im Bereich Arbeitsmarkt, Bildung und sozio-kultureller Ortsteilarbeit	52
Anlage 6	Städtebauliche Entwicklung	53

Stadtteilerneuerung Duisburg-Bruckhausen

hier: **Weiterentwicklung des integrierten Handlungsprogramms**

1. Der Stadtteil Duisburg-Bruckhausen

1.1 Gebietsbeschreibung

Der Stadtteil Duisburg-Bruckhausen liegt ca. 8 km nord-westlich der Duisburger Innenstadt. Durch große Industrie- und Gewerbeflächen im Westen, Norden und Osten und die stark befahrene A 42 im Süden ist der Stadtteil durch eine „**Insellage**“ gekennzeichnet und vom übrigen Stadtgebiet weitgehend abgehängt.

Bruckhausen hat eine **Gesamtgröße** von **195,9 ha**, davon wird der überwiegende Teil genutzt durch Gebäude und Freiflächen (133,7 ha), Verkehrsflächen (40,7 ha) und Erholungsflächen (10,1 ha).

Innerhalb des Zentralitätsgefüges der Stadt Duisburg ist Bruckhausen weder dem Nebenzentrum Hamborn (im Nord-Osten) noch dem Nebenzentrum Ruhrort / Beeck (im Süden) eindeutig zuzuordnen.

Wenn auch die Sanierungsgebietsgrenze (vgl. **Lageplan, Anlage 1**) im Süden durch die A 42 gebildet wird, hat sich im Laufe der bisherigen sozialen- / interkulturellen Erneuerungsaktivitäten die Berücksichtigung vorhandener grenzüberschreitender Problemlagen / Kooperationen zum nördlichen **Ostackerbereich** als sinnvoll und notwendig erwiesen.

Unter Berücksichtigung der deutlich divergierenden Problemlagen (städtebauliche Situation, Sozialstruktur, Umweltsituation) haben sich die besonderen Erneuerungsaktivitäten auf das **Sanierungsgebiet**, d. h. den **Kernbereich des Stadtteils Bruckhausen** zwischen der Kaiser-Wilhelm-Str., A 42 und Dieselstr., konzentriert.

Das fortgeführte Handlungsprogramm bezieht sich gleichfalls auf diesen Bereich, berücksichtigt jedoch auch weiterhin die notwendige themen- bzw. projektbezogene Einbeziehung angrenzender Gebiete.

1.2 Sozio-ökonomische Ausgangslage

Die zentralen Probleme des Ortsteils Duisburg-Bruckhausen hängen wesentlich mit seiner **industriennahen Lage** zusammen, die in Folge starker Immissionen und Verkehrsbelastungen, dadurch bedingter mangelnder Investitionsbereitschaft der ImmobilieneigentümerInnen sowie massiver Arbeitsplatzverluste durch den industriellen Strukturwandel maßgeblich zu der heutigen **Bevölkerungsstruktur** beitrug:

Im Laufe einer jahrzehntelangen Entwicklung wurden die ursprünglich angestammten BewohnerInnen des Stadtteils durch **einkommensschwache Haushalte**, die auf preiswerten Wohnraum angewiesen waren, sowie MigrantInnen „ersetzt“.

In Bruckhausen lebten im Jahr 2002 **6368 EinwohnerInnen**. (zum Vergleich: im Jahr 1997 lebten 7755 Menschen in Bruckhausen) davon 3171 AusländerInnen, d.h. ca. 49,8 % (1997: 4411) davon 2575 Türken, d.h. ca. 40% (1997: 3749). Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Daten auf die Staatsangehörigkeit beziehen. Angesichts eines 80 %igen Anteils Deutscher in einem der Bruckhauser Moscheevereine (vermutlich türkischer Herkunft) ist der Anteil der Menschen nicht deutscher Herkunft an der Gesamtbevölkerung mit Sicherheit deutlich höher.

Der Stadtteil erlebte in der Zeit von 1997 bis 2002 einen **Rückgang** von ca. 18 % der Gesamtbevölkerung. Überdurchschnittlich hoch war der Rückgang der Ausländer mit 28 % der ausländischen BewohnerInnen und speziell der Türken mit rd. 32 % der türkischen Bevölkerung. Dieser Trend könnte die von Stadtteilakteuren vertretene These stützen, dass insbesondere die türkische Mittelschicht den Stadtteil verlässt, könnte jedoch auch ein Indikator für eine verstärkte Einbürgerung in dieser Zeit sein.

Die **Verteilung nach Alterszusammensetzung** stellt sich wie folgt dar:

Ortsteil Gesamtstadt	Einwohner insgesamt	0 - u. 6 J.	6 - u. 10 J.	10 - u. 18 J.	65 J. u. ä.	in v.H. der Einwohner insgesamt			
						0 - 6 J.	6 - 10 J.	10 - 18 J.	65 J. u. ä.
	2002	2002	2002	2002	2002				
Bruckhausen	6.368	610	425	817	573	9,6	6,7	12,8	9,0
Duisburg	507.457	28.193	20.394	44.360	100.333	5,6	4,0	8,7	19,8

Aufteilung der **Altersgruppen nach Deutschen/Ausländern**:

Bruckhausen	Einwohner insgesamt	0 - u. 6 J.	6 - u. 10 J.	10 - u. 18 J.	65 J. u. ä.	in v.H. der Bevölkerungsgruppe			
						0 - 6 J.	6 - 10 J.	10 - 18 J.	65 J. u. ä.
	2002	2002	2002	2002	2002				
Deutsche	3.197	391	181	348	449	12,2	5,7	10,9	14,0
Ausländer	3.171	219	244	469	124	6,9	7,7	14,8	3,9

Mit einem Durchschnittsalter von 32,7 Jahren (Duisburg gesamt 41,9 Jahre) ist Bruckhausen der **„jüngste Stadtteil“** in Duisburg.

Unter Berücksichtigung der aktuellen „Schrumpfung der Städte“, des **„Bevölkerungsrückgangs“** u. a. wird deutlich, dass die „Jugend“ des Stadtteils ein gesellschaftliches Zukunftspotenzial darstellt. Im Falle der Desintegration bildet sie jedoch auch eine besondere Risikogruppe.

Im Stadtteil gibt es 777 Wohngebäude mit insgesamt 3004 **Wohnungen**. Je 2,12 Einwohner wohnen im Durchschnitt in einer Wohnung.

Die durchschnittliche Wohnungsgröße beträgt 62,27 qm (Gesamtstadt: 69,93 qm) d.h., auf jeden Einwohner entfallen 29,37 qm Wohnfläche (Gesamtstadt: 35,80 qm). Durch den hohen Bevölkerungsrückgang sind die Wohnungsleerstände entsprechend hoch. Nach Angaben eines Wohnungsunternehmens beträgt der Leerstand ca. 20 % des Wohnungsbestandes.

Mit 26,7% (Gesamtstadt 12,3%) hat Bruckhausen den **größten Anteil an SozialhilfeempfängerInnen in Duisburg**. Ca. 2/3 der SozialhilfeempfängerInnen sind Deutsche, über 40% unter 17 Jahren.

Aufteilung der **SozialhilfeempfängerInnen nach Altersgruppen:**

Ortsteil	Insgesamt	Geschlecht		Altersgruppen			
		männlich	weiblich	0 - 5 J.	6 - 17 J.	18 - 64 J.	65 J. u. älter
Bruckhausen	736	319	417	85	212	411	28

Ca. 300 Kinder und Jugendliche unter 17 Jahren leben in Bruckhausen von der Sozialhilfe, d. h. am Existenzminimum.

Ergänzung der SozialhilfeempfängerInnen um **WohngeldbezieherInnen, Wohnungsnotfälle und erzieherische Hilfen:**

Ortsteil Gesamtstadt	Haushalte insgesamt	Sozialhilfe- empfänger	Wohngeld- bezieher	Wohnungs- notfälle	Erzieh. Hilfen	in v.H. der Haushalte insgesamt			in v. H. der 0 - 24 J. Erz. Hilfen
						Sozialhilfe	Wohngeld	W.notfälle	
	2000	2002	2002	2002	2001				
Bruckhausen	2.648	708	302	54	60	26,7	11,4	2,0	2,3
Duisburg	243.130	29.934	14.404	2.749	1.499	12,3	5,9	1,1	1,1

Der Anteil der **Arbeitslosen** und arbeitslosen Jugendlichen von 15 bis 24 Jahren liegt weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Die Einkünfte je Steuerpflichtiger sind mit rd. 20.000 € / Jahr (Gesamtstadt rd. 29.000 €) die niedrigsten im Vergleich der Duisburger Ortsteile.

Übersicht:

Ortsteil Gesamt Stadt	Erwerbsfäh. (15 - 64 J.)	Erwerbsfäh. (15 - 24 J.)	Arbeitslose	Langzeit- arbeitslose	Arbeitslose u. 25 J.	in v.H. der		
	2002	2002	Dez 02	Dez 02	Dez 02	15- b. 64-J. Arbeitslose	15- b. 64-J. Dauer-AL	15- b. 24-J. Jugendl.
Bruckhausen	4.221	1.015	616	216	96	14,6	5,1	9,5
Duisburg	329.953	53.513	31.435	11.957	3.224	9,5	3,6	6,0

Mit **425 Kindergartenplätzen** kann Bruckhausen jedem Kind im Alter von 3 bis 6 Jahren einen Kindergartenplatz bieten. Der überwiegende Anteil der Kinder in den Einrichtungen ist nichtdeutscher Herkunft (bis zu 100%) mit keinen bzw. sehr geringen Deutschkenntnissen bei Eintritt in den Kindergarten.

Bruckhausen hat eine **Grundschule** mit ca. 270 SchülerInnen. 85% der SchülerInnen sind nichtdeutscher Herkunft, davon über 70 % aus der Türkei.

Übergänge zu weiterführenden Schulen:

Ortsteil Gesamt Stadt	Übergänge von Grundschulen in weiterführende Schulen					in v. H. der Übergänge gesamt			
	insg. 2001/2	Haupt- schule	Real- schule	Gymna- sium	Gesamt- schule	Hauptsch.	Realsch.	Gymn.	Gesamtsch.
Bruckhausen	78	26	5	8	39	33,3	6,4	10,3	50,0
Duisburg	5.305	993	1.045	1.459	1.808	18,7	19,7	27,5	34,1

Bruckhauser Jugendliche erreichen die niedrigsten Schulabschlüsse in Gesamt-Duisburg. **57,1 %** der Bruckhauser Jugendlichen (Gesamtstadt 25,5 %) verfügen nach dem Besuch der Hauptschule (mit oder ohne Abschluss) nicht über eine abgeschlossene Lehre.

Mit ca. 110 **Kriminalitätsfällen** je 1000 Einwohner liegt Bruckhausen im oberen Drittel der Gesamtstadt.

Bei den letzten Kommunalwahlen hatte Bruckhausen mit 31,7 % die zweitniedrigste **Wahlbeteiligung**, (Marxloh 31,0 %) in Duisburg. Die Wahlbeteiligung in der Gesamtstadt lag bei 44,2 %. Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen ist ein aussagekräftiger Indikator auch für andere Formen politischer und zivilgesellschaftlicher Beteiligung (vgl. ZEFIR, Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung 2004). Dies lässt sich durch Ortsteilerfahrungen bestätigen: Das Engagement im Stadtteil geht nicht von den BewohnerInnen, sondern maßgeblich von den Vereinen und Institutionen aus.

Im Vergleich aller 46 Duisburger Stadtteile weist Bruckhausen die **höchste Belastung** sozialer Problemlagen und eine **sehr geringe Beteiligungsbereitschaft** auf. Sowohl in der Innen- und Außenwahrnehmung ist Bruckhausen mit einem **starken Negativimage** behaftet.

Hinweis:

Datengrundlage: Amt für Statistik: 2002, Bürgerumfrage 2000 bis 2002

1.3 Integrations- und Segregationsprozesse*

Der Stadtteil Bruckhausen hat den höchsten Anteil türkischstämmiger BewohnerInnen in NRW. Der Soziologe und Ruhrgebietsforscher Prof. Dr. Strohmeier weist in seinen Untersuchungen darauf hin, dass heute der Ausländeranteil, der bislang als Strukturmerkmal keine eigenständige Bedeutung hatte, **das** Merkmal ist, dass statistisch die beste Klassifikation sozialer Lagen auf Stadtteilebene ermöglicht. Die Indikatoren „sozialer Rang“, „Familienstatus“ und „Ausländeranteil“ korrelieren stark miteinander. Dies bedeutet, dort wo die meisten AusländerInnen in den Städten leben, leben heute die meisten armen Leute und die meisten (armen) Kinder. In diesen Stadtteilen finden sich sowohl eine **Kumulation sozialer Probleme** als auch ein **rapider Rückgang politischer und zivilgesellschaftlicher Partizipation**.

Strohmeier weist darauf hin, dass gerade MigrantInnen mit geringen berufs- und bildungsbezogenen Integrationschancen in Stadtteilen wie Bruckhausen leben. Bruckhausen sei dabei Teil ihrer „persönlichen Türkei“. „Aufgestiegene“ MigrantInnen verlassen die segregierten* Stadtteile und ziehen in „bessere“ Lagen.

Darüber hinaus weist Strohmeier auf die **Zusammenhänge von Integration und Arbeit** hin:

„Eine Gesellschaft mit einer Wirtschaft, die (viel und auch geringfügig qualifizierte) Arbeit braucht, integriert ihre Zuwanderer und qualifiziert sie leicht „on the Job“. Eine Gesellschaft mit schrumpfendem Arbeitsmarkt benutzt ethnische Zuschreibungen als Ausschluss- und Diskriminierungskriterium. Wer keine Bildung hat, hat als Migrant keine Chance auf Integration (sprich: einen wertvollen Platz in der Gesellschaft). Wer jedoch, wie die Verlierer im Transnationalitätenszenario keine Perspektive für sich und auch seinen Nachwuchs in einer Gesellschaft sieht, in der er eigentlich gar nicht lebt, der erwartet auch keinen Nutzen von Beteiligungsangeboten oder Bildungsmaßnahmen einschließlich der sprachlichen Förderung wie früh auch immer sie angeboten werden mag.“ (vgl. Strohmeier „Das Zusammenleben in den Ballungsgebieten in NRW“, 2004)

Am Beispiel Bruckhausen lassen sich die oben beschriebenen Phänomene eindeutig nachweisen.

Im Stadtteilleben haben **Moscheen** und **Kirchengemeinden** eine große Bedeutung. Die türkischstämmige Bevölkerung ist im wesentlichen traditionell konservativ religiös geprägt. Neben verschiedenen kleineren Moscheevereinen wird das ethnische Stadtteilleben durch die drei großen Moscheen und moscheenahen Vereine geprägt:

Die **Yildirim Beyazit Camii** ist eine DITIB Moschee. Sie hat eine enge Anbindung an die Behörde für religiöse Angelegenheiten in der Türkei. DITIB vertritt einen gemäßigten und staatlich kontrollierten Islam. Die Gemeinde wurde 1995 gegründet und hat ca. 310 Mitglieder. Dem Moscheeverein in Bruckhausen gehören überdurchschnittlich viele ältere MigrantInnen der ersten Generation an. Der Verein beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben im Stadtteil und nimmt an Gemeinschaftsprojekten und Festen teil.

Die **Mevlana Camii** gehört dem Dachverband IGMG an und wurde 1973 gegründet. Sie hat ca. 370 Mitglieder. Der Verband setzt sich für eine „gottgefällige Gesellschaftsordnung“ ein. Besondere Schwerpunkte in Bruckhausen sind die Arbeit mit Mädchen und Frauen und die Bildungsförderung, insbesondere im Erlernen der Deutschen Sprache und im Umgang mit dem deutschen Gesellschaftssystem.

* Segregation: Absonderung einer Bevölkerungsgruppe (z. B. nach Herkunft oder Religion)

Die **Fatih Camii** gehört dem Dachverband VIKZ an. Sie wurde 1995 gegründet und hat 160 Mitglieder. Der Dachverband strebt die Rückkehr des Islam in das öffentliche Leben und die religiöse Unterweisung von Kindern und Erwachsenen an. Der Schwerpunkt der Arbeit in Bruckhausen liegt in der Bildungsförderung der Kinder und Jugendlichen. Der Verein in Bruckhausen scheint besondere Werbung für Einbürgerung gemacht zu haben: Von den 160 Mitgliedern haben 128 die deutsche Staatsbürgerschaft.

Die Anzahl der Mitglieder sagt relativ wenig aus über die tatsächliche Größe der Gemeinden. In der Regel gehören auch die übrigen Familienmitglieder dem Moscheeverein an. Es ist davon auszugehen, dass der überwiegende Anteil der Bruckhauser Bevölkerung mit Migrationshintergrund sich zumindest einem Moscheeverein zugehörig fühlt.

Die **Kirchen** mit einer Vielzahl lebenspraktischer Angebote bieten eine wesentliche Orientierungshilfe für die deutschstämmige Bevölkerung.

Die **evangelische Kirche** hat 816 Gemeindemitglieder. Im Jahre 2002 wurde die Pfarrstelle abgebaut. 6 Kirchengemeinden wurden in diesem Zusammenhang zusammengelegt. Die ev. Kirche bietet u. a. einen Mittagstisch für bedürftige Personen im Stadtteil an und ist Träger zweier Jugendzentren unter einer Betriebseinheit (Dieselstr. 55/Ostackerweg 75) und eines zweigruppigen Kindergartens.

Die **katholische Kirche** hat 1.122 Gemeindemitglieder. 2003 wurden 4 Gemeinden bei entsprechendem Personalabbau zusammengelegt. Die Kirche führt unter anderem regelmäßige Mutter-Kind-Treffpunkte, Angebote für Kinder und Jugendliche und Seniorenarbeit durch und betreibt eine Kleiderstube.

Die **Grundschule** in Bruckhausen ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Religionen: Ausgehend von der Schule findet seit vielen Jahren ein interreligiöser Dialog statt. Es werden christlich-muslimische Einschulungsgottesdienste ebenso wie christlich-muslimische Festtage mit den unterschiedlichen Religionsgemeinschaften geplant und gefeiert.

Der ehemalige Schulleiter der GGS Schulstraße in Bruckhausen, Reiner Peglow, bewertet das Leben in Bruckhausen folgendermaßen:

„Das Familienleben wird unter dem religiös-kulturellen Druck der Moscheegemeinden stark geprägt durch die Werte der islamischen Kultur mit starker Bindung an die Religion, Rollenbild von Mann und Frau... . Eine Anpassung des religiösen Lebens an die Lebensumwelt in einem nicht muslimischen Land findet nicht statt. Alle drei großen muslimischen Gemeinden bauen ihre Moscheen aus und binden ihre Mitglieder stärker an sich. Dieser Erhalt oder auch Aufbau einer traditionellen Lebensweise in Bruckhausen stärkt die Identität innerhalb der Gruppe. Der immer stärker werdenden Identität der MigrantInnen und ihrer Institutionen im Ortsteil mit den Aus- und Neubauten der Moscheen steht ein permanenter Abbau christlicher Präsenz entgegen. Beide christlichen Kirchen haben vorhandene Strukturen verändert oder teilweise aufgegeben. Dieser Rückzug wird qualitativ einen Dialog im Stadtteil zwischen den Kulturen negativ beeinflussen. Eine Einbeziehung mit gemeinsamen Werten kann nur durchgeführt werden, wenn die kirchlichen Institutionen vorhanden und tätig sind.“

Die oben beschriebenen Institutionen leisten wesentliche soziale Arbeit für die Menschen im Stadtteil. Sie haben eine **Schlüsselfunktion für die weiteren Integrations- bzw. Segregationsprozesse im Stadtteil.**

2. Sachstand der Stadterneuerung

2.1 Überblick

Mit dem „**Stadtteilprogramm Bruckhausen**“ wurde bereits 1988 ein erster „**umfassender Ansatz zur Abwendung des Verfalls der Strukturen**“ im Ortsteil Bruckhausen durch den Rat der Stadt beschlossen.

Die Umsetzung und Weiterentwicklung dieses Programms – landesweit als Modell angesehen – erfolgte zunächst durch das überwiegend als ABM-Projekt organisierte „**Stadtteilprojekt Bruckhausen**“ in Zusammenarbeit mit dem 1991 gegründeten Sanierungsträger „**EGB Entwicklungsgesellschaft Duisburg-Bruckhausen mbH**“, deren Rechtsnachfolgerin „**EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH**“ die Arbeit seit dem 01.01.1999 fortführt.

Mit Hilfe der Städtebauförderung durch das Land Nordrhein-Westfalen wurden seit 1991 (ohne die Mittel der Arbeitsmarktpolitik) rund 11,6 Mio. € in die **Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur und des Wohnumfeldes** (ohne Wohnungsbauförderung und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen) eingesetzt.

U. a. wurden

- umfangreiche **Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen** im Wohnungsbestand mit Mobilisierung privaten Kapitals initiiert und begleitet,
- **öffentliche Infrastrukturprojekte** (z. B. Kindertagesstätten, Grün- und Freiflächen, Sport- und Freizeitanlagen sowie Verkehrsberuhigungsmaßnahmen) entwickelt und umgesetzt sowie
- die Entwicklung eines **Dienstleistungs- und Nahversorgungszentrums** initiiert und begleitet.

Diese Maßnahmen der „klassischen Stadterneuerung“ wurden ergänzt durch eine **Vielzahl sozialer und (inter-)kultureller Projekte**, die zunächst überwiegend aus Mitteln der Arbeitsmarktpolitik finanziert wurden, jedoch aufgrund der sich ständig wandelnden Förderbedingungen bedauerlicherweise nicht kontinuierlich durchgeführt werden konnten.

In Folge der seit Ende der 90er Jahre erweiterten Möglichkeiten der Städtebauförderung konnten mit finanzieller Hilfe des Landes (90 %ige Förderung) **im Jahr 2000** das **Stadtteilbüro Bruckhausen** zum „**Ortsteilmanagement**“ erweitert und **Maßnahmen der soziokulturellen Ortsteilarbeit** sowie Projekte örtlicher Träger durch Einsatz der „**pauschalen Mittel**“ durchgeführt werden.

Nach der im Jahr 2000 durchgeführten „**Analyse der Umsetzung des integrierten Handlungsprogramms der Stadtteile mit besonderen Erneuerungsbedarf**“ durch das „**Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS)**“

„...stellt die erreichte Stabilisierung in baulicher, ökonomischer und sozialer Hinsicht...angesichts der enormen Problemlagen des Stadtteils in Bezug auf den baulichen Verfall, die Umweltbeeinträchtigungen, den hohen Anteil einkommensschwacher Haushalte und Reibungen im sozialen Zusammenleben...einen erheblichen Erfolg der integrierten Stadterneuerung dar.“

Dennoch bleiben langfristig zentrale Probleme bestehen, denn nach wie vor ist ein hoher Anteil der Bevölkerung von Transfereinkommen abhängig, nach wie vor sind die nachbarschaftlichen Beziehungen und das interkulturelle Zusammenleben nicht nur harmonisch. Eine durchgreifende Verbesserung dieser Problemlagen kann jedoch nur langfristig erreicht werden....“

Auch nach dem **Ergebnis einer intensiven Diskussion mit und zwischen Ortsteil-Akteuren** wurde festgestellt , dass

- die Situation des Ortsteils Bruckhausen durch die langfristigen und umfassenden Aktivitäten deutlich verbessert werden und ein zumindest „friedliches Nebeneinander“ der im Stadtteil lebenden Menschen unterschiedlicher Kulturen erreicht werden konnte, jedoch
- neben der belasteten Umweltsituation weiterhin erhebliche Probleme und Defizite im sozialen Bereich unverkennbar sind, die weiterführende Handlungsstrategien erforderlich machen.

Festzuhalten ist, dass es auch mit den erweiterten Möglichkeiten der integrierten Stadterneuerung und mit erheblichem finanziellen und organisatorischen Aufwand nicht gelungen ist, die Problemlagen in Bruckhausen derart umfassend zu bewältigen, dass eine erfolgreiche Entlassung dieses Stadtteils aus dem Kreis der „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ in absehbarer Zeit möglich wäre.

2.2 Städtebau

2.2.1 Gesamtübersicht

Mit dem 1983 beschlossenen, gebietsbezogenen Wohnumfeldprogramm und dem bis heute andauernden Stadterneuerungsprogramm wurden schwerpunktartig Maßnahmen zur **Aufwertung des öffentlichen Straßenraumes** sowie **öffentlicher Plätze** durchgeführt. Gleichzeitig wurden intensive Aktivitäten zur **Aufwertung des baulichen Bestandes** durch öffentlich geförderte Neubauten, Modernisierungen und Fassadengestaltungen initiiert und durchgeführt.

Durch den Mitte der 90er Jahre erfolgten **Neubau von Versorgungseinrichtungen** und die daran anschließende Errichtung von Eigenheimen an der Dieselstraße wurden zusätzliche stabilisierende Akzente für den Wohnstandort Bruckhausen gesetzt.

Insgesamt konnte das **öffentliche Wohnumfeld** durch diese Investitionen in einen **guten Zustand** versetzt werden.

Die im Rahmen der Stadterneuerung realisierten Einzelmaßnahmen sind in der Übersicht, **Anlage 2** aufgeführt.

2.2.2 „Ortsteilzentrum“ Heinrichplatz

Im Rahmen der derzeitigen und künftigen städtebaulichen Erneuerungsaktivitäten kommt dem „Ortsteilzentrum“ Heinrichplatz mit den Projekten Kulturbunker, Spielplatz und Marktplatz eine besondere Bedeutung zu:

► Kulturbunker Bruckhausen

Mit dem Umbau des Hochbunkers am Heinrichplatz auf der Grundlage der DS 5691 vom 22.9.1998 wurde eine Kultur- und Begegnungsstätte geschaffen, in der seit Inbetriebnahme im März 2003 das **Zusammenleben der verschiedenen Kulturen innerhalb des Stadtteils** auf vielfältige Weise gefördert wird.

Gleichzeitig bietet diese Einrichtung das Potenzial, als „**Leuchtturmprojekt**“ der Stadtteilerneuerung auch auswärtige(s) Publikum und Nutzergruppen in den Stadtteil zu holen, um so einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und zu der Verbesserung des Images zu leisten.

Im Rahmen der Konkretisierung der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Gebäudes und der in der DS 5691 aufgeführten Zielsetzungen haben sich während der Planungs-/Umbauphase in Abstimmung mit den Einzelnutzern sowie dem Trägerverein (s. u.) notwendige **Modifikationen des Nutzungskonzeptes** mit den damit zusammenhängenden Auswirkungen auf die Umbaumaßnahmen und die erforderliche Ausstattung ergeben.

Im Rahmen eines ständigen Rückkoppelungsprozesses wurden der Stadtteilausschuss Bruckhausen sowie der Trägertreff/Runde Tisch über die jeweilige aktuelle Entwicklung der Nutzungsinhalte informiert.

Die in der DS 5691 vorgesehene **Trägerschaft** für das soziokulturelle Zentrum durch den Verein „Feuerwache 1 e. V.“ hat sich aufgrund der im Jahr 2003 aufgetretenen finanziellen Problematik des Vereins als nicht dauerhaft tragfähige Lösung herausgestellt.

Der Verein hat die Betreuung der Einrichtung daher mit Wirkung zum 31.12.2003 eingestellt.

In Folge rechtzeitiger gemeinsamer Bemühungen seitens der Stadt Duisburg und der EG DU unter Beteiligung des Vereins „Feuerwache 1 e. V.“ und in Kooperation mit interessierten Ortsteilakteuren konnten

- ein **Weiterbetrieb** der Einrichtung auch über das Jahr 2003 hinaus **sichergestellt** und
- wesentliche Voraussetzungen für die bevorstehende **Neugründung eines Trägervereins** aus interessierten Bruckhauser Institutionen und BürgerInnen geschaffen werden.

Beabsichtigt ist, dass der Kulturbunker Bruckhausen durch einen Trägerverein geführt wird, dem u. a. VertreterInnen der NutzerInnen des Bunkers sowie verschiedener Ortsteilinstitutionen (Runder Tisch, Verein zur Förderung von internationalen Studierenden und Gastwissenschaftlern der Universität Duisburg-Essen e.V. und EG DU) angehören werden.

Zurzeit werden die Einzelheiten der Konzeption und der Vereinssatzung des Trägervereins geklärt.

Es ist davon auszugehen, dass mit der vorgesehenen Trägerkonstruktion gegenüber den bisherigen Erfahrungen eine **intensivere und stärkere ortsteilbezogene Nutzung** des Kulturbunkers erreicht wird. Im Hinblick hierauf und auf das hohe Engagement der Ortsteilinitiative hat das Land Nordrhein-Westfalen zwischenzeitlich eine **Anlaufförderung** der entstehenden Investiv- und Personalkosten **aus dem Programm „Initiative ergreifen“** der Ziel-2-Förderung **in Aussicht gestellt**. Ein entsprechender Förderantrag wird zurzeit vorbereitet.

In den **Anlagen 3a** und **b** sind das durch den künftigen Träger erarbeitete „**Fünf-Säulen-Modell**“ sowie die derzeitigen **Nutzer** der Bildungs- und Begegnungsstätte im Kulturbunker Heinrichplatz dargestellt.

► **Spielplatz Heinrichplatz**

Die BV Meiderich/Beeck hat mit Beschluss vom 8.11.2001 (DS 2729) der Umgestaltung des durch ein überaltertes und mangelhaftes Spielangebot gekennzeichneten Spielplatzes am Heinrichplatz unter Berücksichtigung ökologischer und pädagogischer Aspekte zugestimmt.

Die **Umgestaltung** des Spielplatzes wird **Mitte des Jahres 2004** beginnen und bis zum Herbst des Jahres abgeschlossen sein.

► **Marktplatz Heinrichplatz**

Die mit der Inbetriebnahme des Kulturbunkers und der bereits beschlossenen Spielplatzumgestaltung (vgl. oben) begonnene Aufwertung des zentral gelegenen Heinrichplatzes zu einem erkennbaren Mittelpunkt des Ortsteils Bruckhausen soll ihren Abschluss mit der **Umgestaltung des Heinrichplatzes als Markt/Basar und Veranstaltungsfläche** ihren Abschluss finden.

Nach dem Ergebnis einer unter Beteiligung der Schlachthof und Märkte GmbH (SMD), der betroffenen Markthändler und BewohnerInnen durchgeführten **Ideenwerkstatt** soll durch die Umgestaltung die Nutzungsmöglichkeit des Platzes für Veranstaltungen und Stadteilfeste hergestellt und gleichzeitig der Marktbetrieb an den jeweiligen Tagen des Wochenmarktes optimiert werden.

Zurzeit werden auf der Basis eines bereits erarbeiteten Gestaltungskonzeptes die Entwurfsplanung sowie der erforderliche Baubeschluss vorbereitet.

Mit der **Umsetzung** der Maßnahmen am Heinrichplatz wird in Abhängigkeit von der Bewilligung der beantragten Fördermittel **im Jahr 2005** gerechnet.

2.3 Soziale/interkulturelle Ortsteilarbeit

2.3.1 Soziale Infrastruktur

Mit den Umbaumaßnahmen einer denkmalwürdigen ehemaligen „Beamtenvilla“ in der Kronstraße zu einer auch städtebaulich attraktiven **Kindertagesstätte** (1994) und eines Gründerzeithauses auf der Dieselstraße zu einer viergruppigen **Kindertageseinrichtung** (1998) sowie der Einrichtung einer **Tagesgruppe und sozialpädagogischen Familienbetreuung** des Deutschen Rotes Kreuzes in der Dieselstraße (2000) konnte im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms eine **bedarfsgerechte soziale Infrastruktur** geschaffen werden.

Der als **Anlage 4** beigefügte Lageplan gibt einen **Überblick über die öffentlichen Einrichtungen und Beratungsangebote im Ortsteil Bruckhausen**. Darüber hinaus sind in diesem Plan die **Standorte der Bruckhauser Moscheevereine** dargestellt.

2.3.2 Bisherige Schwerpunkte

Vor dem Hintergrund des zu Beginn der 90er Jahre in Bruckhausen vorhandenen erheblichen Modernisierungs- und Neubaubedarfs und der arbeitsmarktpolitischen Möglichkeiten standen zunächst die **bauliche Erneuerung** (durch die EGB Entwicklungsgesellschaft Bruckhausen mbH) sowie die Durchführung **umfangreicher Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen** (durch das Stadtteilprojekt Bruckhausen) im Vordergrund der Arbeit.

Im Beschäftigungs- und Qualifizierungsbereich waren zeitweise bis zu 300 Personen jährlich sowohl in gewerblichen als auch in sozio-kulturellen Projekten beschäftigt.

Ziele der weitestgehend durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen realisierten Projekte waren u. a. die **Verbesserung der Bildungssituation** und die **Förderung der sozio-kulturellen Ortsteilarbeit**.

Die Aufgaben als Beschäftigung- und Qualifizierungsträger wurden ab dem 1.1.1999 von der Gemeinnützigen Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH übernommen und weitergeführt.

Eine **Übersicht über ausgewählte Projekte** im Bereich der

- arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen,
- Bildungsförderung und
- sozio-kulturellen Ortsteilarbeit

ist als **Anlage 5** beigefügt.

2.4 Kooperation und Beteiligung

2.4.1 EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH

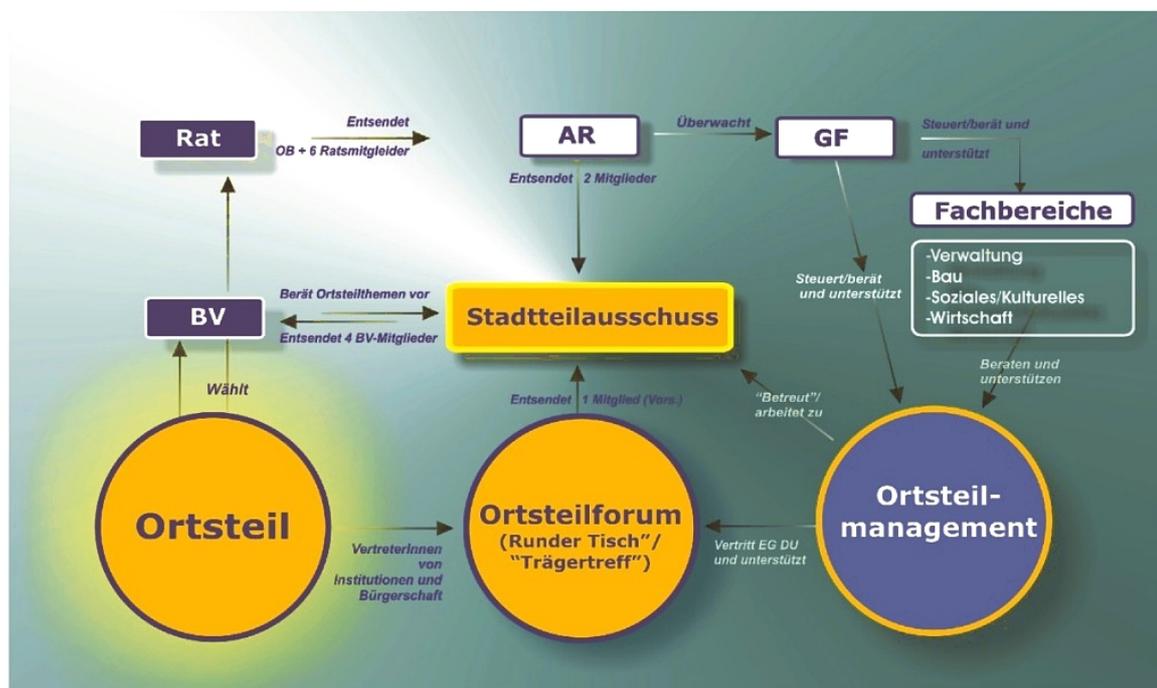
Die **Steuerung** der Stadtteilentwicklung in Duisburg-Bruckhausen erfolgt durch die **EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH**. Sie betreibt als Rechtsnachfolgerin der EGB Entwicklungsgesellschaft Bruckhausen mbH und von Teilen des Stadtteilprojektes Bruckhausen die integrierte Stadterneuerung vor Ort. Sie organisiert kontinuierliche Abstimmungsprozesse mit städtischen Ämtern bzw. Dezernaten und moderiert die Weiterentwicklung des ressortübergreifenden Handlungsansatzes.

Die **dezentrale Organisationsstruktur** wird durch das **Stadtteilbüro Bruckhausen** sichergestellt. Neben der Koordination des Prozesses vor Ort ist das Stadtteilbüro eine wichtige Anlauf- und Beratungsstelle für die Bruckhauser Bevölkerung. Das Stadtteilbüro steht allen BürgerInnen als Servicebüro zur Verfügung. Seit 2000 findet dort auch einmal wöchentlich Bürgerberatung in türkischer Sprache statt.

2.4.2 Politik

Die Verzahnung mit der Politik erfolgt durch den **Stadtteilausschuss Bruckhausen**. Der Stadtteilausschuss setzt sich zusammen aus VertreterInnen des Ortsteils (Runder Tisch), der Ortsteilpolitik und VertreterInnen des Aufsichtsrates (Ratspolitik, gesamtstädtische Steuerung des Entwicklungsprozesses).

Integrierte Stadterneuerung in Duisburg/Ortsteilmanagement



Abkürzungen:

BV = Bezirksvertretung
AR = Aufsichtsrat
GF = Geschäftsführung

Diese Organisationsstruktur ermöglicht eine hohe Transparenz zwischen Ortsteil und bezirklicher sowie gesamtstädtischer Verwaltung und Politik.

2.4.3 Runder Tisch Bruckhausen

Als wichtiges Instrument der **Vernetzung** im Stadtteil hat sich bereits 1988 der „**Trägertreff Bruckhausen**“ gegründet. Er war das Kooperationsforum für alle Institutionen und Einrichtungen vor Ort unter wechselnder Federführung.

Zur Behandlung von Einzelproblemen haben sich **verschiedene Arbeitskreise**, u. a. Arbeitskreis Frauen, Arbeitskreis Kinder und Jugendliche, gegründet. Durch die intensive Arbeit des Stadtteilbüros vor Ort konnten sich die Vernetzungsstrukturen im Stadtteil weiter auf- und ausbauen. Die Zahl der kontinuierlichen TeilnehmerInnen, d. h. VertreterInnen verschiedener Institutionen, Verbände, Vereine, Kindergärten und Schulen konnte von 25 auf ca. 45 Mitglieder ausgebaut werden. Ebenso konnte erreicht werden, dass die 3 großen Moscheeverbände VertreterInnen stellen.

Die Öffnung des „Trägertreffs“ u. a. auch für BewohnerInnen hat 2002 zur Gründung des „**Runden Tisches Bruckhausen**“ als Nachfolgegremium geführt. Die jahrelang eingeübten engen Kooperationsbeziehungen ermöglichen es mittlerweile, dass Vorschläge zur Fortschreibung des Handlungsprogramms durch den Runden Tisch erfolgen und der Politik zur Entscheidung vorgelegt werden.

Jede neue Projektidee wird zunächst am Runden Tisch diskutiert und weiterqualifiziert. Alle Beteiligten fühlen sich mitverantwortlich, für gute Projektideen Umsetzungsstrategien zu erarbeiten. Der Runde Tisch erarbeitet auf der Grundlage vorhandener Ressourcen Jahresplanungen und legt somit Prioritäten für die Arbeit fest. Konkurrenzen untereinander konnten dadurch weitgehend abgebaut werden. Eine Vielzahl von Projekten wurde in Kooperation zwischen verschiedenen am Runden Tisch vertretenen Institutionen/Trägern durchgeführt.

2.4.4 BewohnerInnen

BewohnerInnenbeteiligung ist eine unverzichtbare Strategie im Rahmen der Umsetzung der integrierten Stadterneuerung.

Noch nicht vollständig erschlossene Potenziale für Beteiligung in Bruckhausen liegen in der **MigrantInnenbevölkerung**. Der größte Teil der MigrantInnen gehört einem der Bruckhauser Moscheevereine an. Hinsichtlich der **Beteiligung der Moscheevereine** ist festzustellen, dass deren Hauptaktivitäten nach innen gerichtet sind. Transparenz oder gar Vernetzung nach außen erfolgt, wenn überhaupt, punktuell. Da die Aktivitäten vieler Moscheevereine durch ihre Dachverbände stark beeinflusst werden, wird die Einflussnahme auf Stadtteilebene auch in Zukunft nur bedingt möglich sein. Ohne die Beteiligung der nichtdeutschen Bevölkerung können Veränderungen im Stadtteil jedoch kaum erreicht werden.

Die Einbeziehung der **deutschen BewohnerInnen** ist bisher nur punktuell in einzelnen Projekten gelungen. Besonders belastete Familiensituationen, Alkohol- und Drogenprobleme lassen eine Aktivierung kaum zu.

2.4.5 Zwischenfazit

Allgemein konnten **BewohnerInnen** in Bruckhausen bisher **nur sehr bedingt aktiviert** werden. Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Moscheen, Schule haben dadurch eine „**Anwaltsfunktion**“ übernommen. Ihre Zusammenarbeit zeichnet sich durch hohe Transparenz und gut funktionierende Netzwerke aus. Förderlich hierfür ist mit Sicherheit u. a. die „dörfliche Struktur“ des Stadtteils. Insbesondere das **Stadtteilbüro**, die **Grundschule** und die **Streetworker** sorgen für einen kontinuierlichen Informationsfluss. Aufwändige Broschüren und Plakate werden hauptsächlich für Öffentlichkeitsarbeit zur Imageverbesserung des Stadtteils nach außen benötigt.

Das Ziel der Beteiligung der BewohnerInnen sollte auch weiterhin verfolgt und das Interesse an der **Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung** geweckt werden. Dies bedeutet u.a., Vorschläge aus den Moscheevereinen, die einen deutlichen Mehrwert für den Stadtteil haben, noch konsequenter aufzugreifen und umzusetzen. Die Einbeziehung der deutschen BewohnerInnen wird auch zukünftig nur projektbezogen durch die Übertragung von kleineren stadtteilbezogenen Dienstleistungen möglich sein.

Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung bedeutet aber auch ein **Interesse an politischer Partizipation**. Die Studie von Professor Heitmeyer u. a. zum Thema „bedrohte Stadtgesellschaft“ macht auf die Gefahr aufmerksam: „... wenn die Glaubwürdigkeits- und Vertrauensverluste gegenüber der herrschenden Politik soweit fortgeschritten sind, dass große Teilgruppen der Wahlberechtigten spätestens bei Wahlen in die Wahlabstinenz abwandern und zugleich in der Stadtpolitik wiederum die Frage auftreten lassen, ob sich in solchen Stadtteilen noch Investitionen lohnen, die keine (wahl-) politische Dividende mehr abwerfen.“ Dem entgegenzutreten wird eine wichtige Aufgabe für die Zukunft sein.

3. Zukunft der Stadterneuerung

Die kritische Bewertung der bisherigen Stadterneuerungsmaßnahmen und die angesichts knapper öffentlicher Kassen begrenzten Handlungsspielräume machen es notwendig, bei der Weiterentwicklung des integrierten Handlungsprogramms

- **das bisher Erreichte** im Sinne einer **nachhaltigen Entwicklung** zu sichern und zu verstetigen,
- von einer **realistischen Betrachtung** der heutigen Situation und der **Entwicklungschancen** des Ortsteils Bruckhausen auszugehen.

Zu beachten ist hierbei, dass sich mit der **Stilllegung der** als „Dreckschleuder“ bezeichneten **Alten Kokerei** und den damit verbundenen deutlich verbesserten Umweltbedingungen **neue Perspektiven für die Stadterneuerung** ergeben haben.

3.1 Erarbeitung und Abstimmung des integrierten Handlungsprogramms

Das unter Ziff. 3.3 erläuterte Konzept wurde in einem über 2 Jahre angelegten **Prozess** entwickelt:

Als **erster Schritt** erfolgte eine **Bestandsaufnahme zum Stand der Umsetzung des integrierten Handlungsprogramms durch die lokalen Akteure**, z. T. unter Beteiligung externer Berater. In intensiven Diskussionen wurden sowohl positive als auch negative **Ergebnisse** aufgezeigt.

Als **positiv** bewertet wurden u. a.:

- Die städtebauliche Aufwertung des Stadtteils durch Sanierung von Häusern und Fassaden,
- die Schaffung verkehrsberuhigter Zonen,
- die Schaffung zusätzlicher Infrastruktureinrichtungen, wie Kindergärten, Treffpunkte etc.,
- die Verbesserung von Spiel- und Aufenthaltsräumen im Stadtteil,
- die Schaffung einer lokalen Ökonomie und somit bessere Versorgung der StadtteilbewohnerInnen durch ein Geschäfts- und Dienstleistungszentrum und einen Wochenmarkt mit besonderem orientalischem Charme,
- die Stärkung sozialer Netze im Stadtteil durch den sehr aktiven Runden Tisch und seine Arbeitskreise,
- die Aktivierung des öffentlichen Lebens durch gemeinsame Veranstaltungen, Stadtteilstefen oder Kooperationsprojekte,
- die Verbesserung des interkulturellen Zusammenlebens durch regelmäßige Teilnahme der Moscheevorstände in den Stadtteilgremien und bei Stadtteilaktionen,
- das „friedliche Nebeneinander“ der im Stadtteil lebenden Menschen.

Negativ bewertet wurden u.a.:

- Die Umweltbelastungen durch die Industrienähe,
- die nach wie vor schlechte gesundheitliche Situation, insbesondere von Kindern aus schwierigen Familien mit problematischer, wirtschaftlicher Situation und älterer Menschen im Stadtteil,

- die gegenwärtig – aufgrund der veränderten Schwerpunktsetzung der Arbeitsmarktpolitik – erheblich reduzierten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, mit denen in der Vergangenheit insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsgruppen des Stadtteils Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen geschaffen wurden,
- die trotz umfangreicher Einzelprojekte im Bildungsbereich deutlich schlechtere Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil,
- die relativ geringe Kooperationsbereitschaft der Moscheen und moscheenahen Vereine bei vereinsinternen Aktivitäten der islamischen Gemeinden, wie Integrationsarbeit, Bildungsarbeit, Sozialberatung etc..

Im **zweiten Schritt** wurden die Diskussionsergebnisse aus den Ortsteilgesprächen mit der Stadt Duisburg (relevante Ämter, verschiedene ämterübergreifende Runden, Verwaltungskonferenz) weiter **diskutiert** und **erste Leitziele** für die zukünftige Arbeit **formuliert**.

Das **Gesamtergebnis** dieses Prozesses wurde – begleitet durch die kontinuierliche örtliche politische Diskussion im Stadtteilausschuss – **durch die EG DU** unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen („Thyssenwall“, Förderkulisse, Evaluationsvorgaben, vgl. Ziff. 4) in den nachstehenden **Leitzielen** und **Handlungsfeldern** zusammengefasst.

Im Hinblick auf die erforderliche große Akzeptanz und Unterstützung durch alle beteiligten Akteure wird dieses Konzept im Rahmen der Konkretisierung und Umsetzung kontinuierlich sowohl mit der **Verwaltung der Stadt Duisburg** abgestimmt als auch in den **Ortsteilgremien** beraten.

Nach der grundlegenden Beschlussfassung der zuständigen Gremien werden umgehend **Abstimmungen mit dem Ministerium für Stadtentwicklung und Wohnen, Kultur und Sport** (MSWKS) bzw. der **interministeriellen Arbeitsgruppe des Landes NRW** (InterMAG) herbeigeführt.

3.2 Leitziele der Stadtteilentwicklung

Aus der Bewertung der bisherigen Aktivitäten und der andauernden Problemlagen sowie der Entwicklungschancen Bruckhausens lassen sich nachstehende **Leitziele** der Stadtteilentwicklung ableiten:

- Die **Entwicklung Bruckhausens zu einem „normalen Wohnstandort“** durch Aufwertung der sozialen Struktur des Ortsteils im Rahmen von Zuwanderung und Neuansiedlung **ist** angesichts der „Determinanten der Stadt-Umland-Wanderung im Raum Duisburg“ (vgl. DS 2861 vom 25.7.2001) **nicht realistisch**.

Im Hinblick auf die gegebene Konkurrenzsituation zu anderen Stadtteilen wird sich die nachteilige Lage des Ortsteils dauerhaft negativ auswirken.

- Angesichts dieser Entwicklung und der durch die bisherige „Intensivphase“ der Stadterneuerung weitestgehend ausgeschöpften städtebaulichen Entwicklungspotenziale ist eine **Beschränkung auf wirtschaftlich vertretbare Ergänzungsinvestitionen** notwendig.
- Unter Berücksichtigung der negativen und imagerlevanten Ausstrahlungswirkung unbewohnter desolater Gebäude ist ggf. auch deren **„Rückbau“** erforderlich.
- Der heute zu verzeichnenden Bevölkerungsstruktur mit einer deutlichen Ausprägung einer den Stadtteil dominierenden türkischstämmigen Bevölkerungsgruppe kann angesichts geringer Steuerungsmöglichkeiten kaum entgegen gewirkt werden. Zur **Vermeidung einer „Parallelgesellschaft“** ist eine dialog- und beteiligungsorientierte **Begleitung des Entwicklungsprozesses** notwendig.

Durch **Einbeziehung der „türkischen Communities“** in die Konkretisierung und Weiterentwicklung dieses Handlungsprogramms sind die endogenen Potenziale dieser Bevölkerungsgruppe zu aktivieren und zu fördern. Hierzu sind erforderlichenfalls auch neue Beteiligungsformen zu entwickeln und zu erproben.

- Der Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit liegt in der **sozialen Stabilisierung**.
Hierbei ist das „gesellschaftliche Zukunftspotential“ der „Jugend des Stadtteils“ in besonderer Weise zu fördern.
- Die besondere Situation des Stadtteils Bruckhausen macht – erforderlichenfalls auch dauerhaft – **besondere Anstrengungen notwendig**, um ein Abgleiten des Stadtteils im Sinne einer „Ghettobildung“ zu verhindern und – soweit möglich – die **Chancengleichheit** (u.a. durch Förderung der Mobilität) seiner BewohnerInnen zu gewährleisten.

3.3 Handlungsfelder

In den nachstehenden Handlungsfeldern sind die Maßnahmen und Projekte aufgeführt, die aus Sicht der EG DU, der Ortsteilakteure und Fachämter der Stadt Duisburg sowie der GfB Duisburg als geeignet angesehen werden, den beschriebenen Problemlagen wirksam zu begegnen.

Dabei sind die z. T. im Rahmen laufender Programme (z. B. Stadterneuerungsprogramm, Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)“) beantragten bzw. bewilligten Projekte durch *Kursivdruck* kenntlich gemacht.

Sämtliche Aktivitäten orientieren sich an den unter 3.2 beschriebenen Leitzielen und berücksichtigen die **Grundsätze nachhaltiger Stadterneuerung**:

- Die zur Realisierung der jeweils beschriebenen Ziele geeigneten Projekte werden unter **Beteiligung der örtlichen „Experten“** (BewohnerInnen, Organisationen und sonstige Akteure) vor Ort entwickelt und durchgeführt.
 - Im Interesse eines effizienten Mitteleinsatzes werden die **Ressourcen des Stadtteils** (personell, räumlich und finanziell) genutzt.
 - Durch einen **koordinierten Einsatz öffentlicher Mittel** und **Initiierung privater Investitionen** sowie **öffentlich-private Kooperationen** wird die Wirksamkeit des Handlungsprogramms unterstützt und erhöht.
 - Das **Prinzip der Chancengleichheit von Männern und Frauen sowie der unterschiedlichen benachteiligten Bevölkerungsgruppen** wird bei der Ausgestaltung der Maßnahmen beachtet.
 - Die erforderliche **lokale Nachhaltigkeit** wird sichergestellt, indem
 - bereits vorhandene **örtliche Träger** vorrangig mit der Umsetzung von Maßnahmen beauftragt,
 - stabile und dauerhaft **tragfähige Netzwerke** initiiert und gefördert und
 - möglichst auch bei Auslaufen einer Förderung Vereinbarungen über eine Fortsetzung von Einzelmaßnahmen unter Einbeziehung des „**Social-Sponsoring**“ getroffen
- werden.
- Die **Verknüpfung von Stadterneuerungs- und Arbeitsmarktpolitik** wird durch eine enge Kooperation zwischen dem Sanierungsträger EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH und der GfB Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH sichergestellt.

3.3.1 Zusammenleben

3.3.1 Soziale Netze/Zusammenleben

Das Handlungsfeld „Soziale Netze, Zusammenleben“ ist die Basis für alle weiteren Handlungsfelder und Projekte. In Bruckhausen gibt es ein „**friedliches Nebeneinander**“ besonders Benachteiligter und sozial und wirtschaftlich problematischer deutscher Familien und ein sehr ausgeprägtes türkisch-islamisches Stadtleben. Bruckhausen hat mit einem Anteil von 49,8 % den höchsten Ausländeranteil in Nordrhein-Westfalen. Bereits eingebürgerte MigrantInnen wurden in dieser Statistik nicht berücksichtigt. Mit 40,4 % der EinwohnerInnen insgesamt sind die Türken die größte MigrantInnengruppe. Zentraler Akteur der Stadterneuerung ist neben den Vereinen und Verbänden, Kirchen, Moscheevereine, der Schule, den Kindertageseinrichtungen, dem Stadtteilbüro seit 2002 auch die Universität Duisburg-Essen. In Bruckhausen gibt es seit vielen Jahren sehr gut funktionierende und **stabile Kooperations- und Netzwerkstrukturen** (vgl. 2.4).

Zur Verstetigung demokratischer Kommunikations- und Diskussionsstrukturen kommt der Arbeit des Runden Tisches und der Verzahnung mit der örtlichen Politik unter Moderation des Stadtteilbüros eine hohe Bedeutung zu. Durch die **stärkere Einbeziehung von MigrantInnen** soll eine größtmögliche Teilhabe und aktive Teilnahme der im Stadtteil lebenden MigrantInnen an der Ausgestaltung ihres Stadtteils gewährleistet werden. Jedes Thema und jeder Anlass sollten als Chance für die Förderung nachbarschaftlicher Auseinandersetzungen und die Stärkung einer lokalen zivilgesellschaftlichen Diskussionskultur genutzt werden. Dabei sollten für die verschiedenen ethnisch-kulturellen Gruppen aller Altersklassen so viele **Begegnungsräume** und -gelegenheiten geschaffen werden wie möglich.

Ziele sind die Stärkung sozialer Netze und die Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil sowie die Förderung des interkulturellen und sozialen Zusammenlebens, die Stärkung des Gemeinsinns und tragfähiger nachbarschaftlicher Beziehungen.

Unter anderem sollen

- die Kooperation mit den Moscheeverbänden verbessert,
- Bildungs- und Beratungsangebote für Jugendliche und MigrantInnen geschaffen,
- Angebote zur interkulturellen Begegnung, insbesondere für Jugendliche, ermöglicht,
- nachbarschaftliche Kontakte gefördert werden und
- Netzwerke erhalten und verstetigt werden.

Diese Ziele sollen durch die nachstehend angeführten **Projekte/Handlungsansätze** realisiert werden:

► **Moscheevereine**

Ein wesentliches Element einer verbesserten Integrationsarbeit im Stadtteil Bruckhausen ist die Auseinandersetzung mit den Vorständen der drei großen Moscheevereine im Stadtteil. Hier müssen ein **langfristiger interkultureller** Dialog über den Runden Tisch Bruckhausen

und eine Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro der Stadt Duisburg sowie dem Stadtteilbüro stattfinden.

Durch die Einbindung der Migratenselbstorganisationen in den Planungs-, Entscheidungs-, und Umsetzungsprozess werden Eigeninitiative gestärkt und Selbstverantwortung gegenüber dem Stadtteil eingefordert.

Die Entwicklung eigenständiger Kulturprojekte der MigrantInnen dient als Grundlage für Selbstverwirklichung und Stärkung der Identität, sowie zugleich als Basis für eine tolerante Haltung, die es erlaubt, positiv mit der Andersartigkeit der Mitmenschen unterschiedlicher Herkunft umzugehen.

► **Studentenhaus**

Im Rahmen des „**Immobilienmanagements**“ (vgl. S. 35 ff.) wurde in Kooperation zwischen ThyssenKrupp Wohnimmobilien, Stadt Duisburg und EG DU im Jahr 2002 das Projekt Studentenhaus entwickelt, welches mittlerweile einen ganzen Straßenzug prägt. Zur Zeit leben ca. 220 StudentInnen ausländischer (meist asiatischer) Herkunft im Stadtteil. Mit der im Umfeld der Wohnungen entstandenen „Studentenszene“ verbunden sind wichtige Impulse für die Stadtkultur, die sich u. a. positiv im Rahmen der Weiterentwicklung des **Kulturbunkers Bruckhausen** auswirken können. Zur Unterstützung dieser Entwicklungen müssen die Kooperation mit dem Verein zur Förderung von internationalen Studierenden und Gastwissenschaftlern der Universität Duisburg-Essen e. V., dem auch die EG DU angehört, weiterentwickelt und dieser in die Stadtteilarbeit integriert werden.

Hierzu ist eine intensive Vernetzung mit dem Runden Tisch Bruckhausen, dem Stadtteilbüro und dem Trägerverein des Kulturbunkers Bruckhausen von großer Bedeutung.

► **Mabilda – Starke Mädchen –**

Der Verein Mabilda e.V. bietet seit Ende 2003 in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Ruhrort/Beeck Qualifizierungsangebote für Migrantinnen und deutsche Mädchen an, um der besonderen Lebenssituation dieser Bewohnerinnen Rechnung zu tragen.

Eine Verstetigung dieses Projektes wird angestrebt (vgl. auch 3.3.4 – LOS –).

► **Junges Theater Bruckhausen**

Das Projekt „Junges Theater Bruckhausen“ wendet sich an jugendliche Laien. Ziel ist die Förderung des Selbstwertgefühls der Jugendlichen. Das Projekt ist für alle ethnischen Gruppen geöffnet und bildet so einen wichtigen Bestandteil des Netzwerks im Stadtteil. Die Jugendlichen sollen selbst erdachte Themen in spielerischen Szenen und mit viel Improvisation bearbeiten. Es sollen verschiedene Gruppen im Kulturbunker aufgebaut und öffentliche Aufführungen angeboten werden. Eine Verstetigung dieses Projekts wird angestrebt (vgl. auch 3.3.4 – LOS –).

► **Rap Dance, Hip-Hop-Dance Explosion**

Um die vorhandene Orientierungslosigkeit vieler Jugendlicher abzubauen, wurden verschiedene Projekte wie Rap Dance, HipHop (Duisburger Komplex) und Dance Explosion ins Leben gerufen.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass im Rahmen derartiger Projekte wichtige Basisqualifikationen für ein friedliches Miteinander geschaffen werden.

Eine Verstetigung dieses Projektes wird angestrebt.

3.3.2 Gesundheit

Bruckhausen ist eingegrenzt von Schwerindustrie und Autobahnen. Dies führt zu erheblichen Immissionsbelastungen, die zusammen mit weiteren Faktoren die Gesundheit der in diesem Ortsteil lebenden Menschen beeinträchtigen.

Die **geringe Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen von Kindern** (nur 36,9 % der Kinder haben vollständig an den Vorsorgeuntersuchungen U1 – U9 teilgenommen, das ist die geringste Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen im Duisburger Stadtgebiet) lässt auf ein **geringes Gesundheitsbewusstsein der Eltern** schließen.

Kinder und Jugendliche leiden an **Fehlernährung** und **mangelnder Bewegung**.

Zusätzlich gibt es in Bruckhausen immer mehr ältere pflegebedürftige Deutsche und MigrantInnen. Der von den SeniorInnen erwartete familiäre Rückhalt funktioniert nur noch begrenzt. Insbesondere bei MigrantInnen ist die Akzeptanz des deutschen Pflegesystems relativ gering. Die Pflegeeinrichtungen sind nur bedingt auf die Bedürfnisse von MigrantInnen vorbereitet.

Studien weisen nach, dass ZuwandererInnen auf Grund unterschiedlicher migrationsspezifischer Belastungen einem höheren gesundheitlichen Risiko ausgesetzt sind als Angehörige der Mehrheitsbevölkerung. Hintergründe und Ursachen sind jedoch bei näherer Betrachtung schichtspezifisch und abhängig von belastenden Lebensräumen und Lebensformen, wie z. B. Ausgrenzung, Isolation und Armut. Somit betreffen sie auch bestimmte Gruppen (z. B. sozial schwache) der einheimischen Bevölkerung.

Die Sterblichkeitsrate der 40- bis 64-Jährigen ist neben Beeck, Ruhrort und Hochfeld die höchste in Duisburg.

Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung wird im folgenden unter „Gesundheit“ das individuelle Wohlbefinden verstanden. Somit fallen hierunter sowohl alle präventiven und therapeutischen als auch sozialen Maßnahmen, die die Lebenssituation und Lebenszufriedenheit des einzelnen verbessern.

Ziel dieses Handlungsfeldes ist die Verbesserung der gesundheitlichen Situation im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung. Unter anderem sollen

- die Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kindertagesstätten, der Grundschule und den Sportvereinen gefördert,
- die Ernährungssituation der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil verbessert,
- ein niederschwelliges Beratungsangebot, z. B. über Sinn und Zweck von Vorsorgeuntersuchungen etc., aufgebaut und
- die Versorgungssituation älterer Menschen im Stadtteil verbessert

werden.

Diese Ziele sollen durch die nachstehend aufgeführten **Projekte/Handlungsansätze** realisiert werden. Die Projekte sind untereinander abgestimmt, bauen aufeinander auf bzw. ergänzen sich. Sie werden thematisch im „**Haus der Gesundheit**“ zusammengeführt.

► ***Versorgung und Pflege kranker und älterer Menschen in Bruckhausen***

Zur Versorgung älterer und kranker Menschen im Stadtteil soll ein spezielles Pflegeangebot unter Berücksichtigung der Zielgruppe türkischer Migrantinnen entwickelt und aufgebaut werden. Zur Zeit wird geprüft, ob ein konkreter Beratungs- und Pflegebedarf insbesondere für türkische MigrantInnen besteht. Dazu werden spezielle Daten/Informationen im Stadtteil erhoben und ausgewertet. Ergänzend finden regelmäßige Beratungsangebote statt (vergleiche auch 3.3.4 – LOS –).

► ***Bewegung***

Im Rahmen der integrierten Stadterneuerung sind eine Vielzahl von Grün- und Freiflächen im Stadtteil entstanden bzw. zum Teil geplant. Die verschiedensten Angebote insbesondere für Mütter (vergleiche 3.3.3) sollen u. a. Anregungen zu Spiel und Sport im Freiraum und zur Nutzung der vorhandenen Flächen geben.

Darüber hinaus sollen in Kooperation mit dem Stadtsportbund Bewegungsangebote für alle Altersgruppen durchgeführt werden.

► ***Gesunde Ernährung***

Zur Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen sollen spezielle Kurse im Stadtteil eingerichtet werden. Eine Verbindung von Theorie und Praxis soll Essgewohnheiten hinterfragen und Verhaltensänderungen erproben.

Das „Mittagstischangebot“ der evangelischen Kirche, das die BewohnerInnen des Stadtteils mit einem sehr günstigen Essen versorgt, soll abgesichert und verstetigt werden.

3.3.3 Basisqualifizierung, Bildung, Sprache

Nach dem Ergebnis des 2004 in Duisburg durchgeführten „Cito-Sprachfördertests“ mit 75 von 85 schulpflichtigen Kindern des Einschulungsjahrgangs besteht bei 63 Kindern ein besonderer Sprachförderbedarf.

Der Anteil der Kinder, die von der Grundschule zur Realschule (6,4 %) bzw. zum Gymnasium (10,3 %) wechseln, ist deutlich geringer als im städtischen Durchschnitt (19,7 bzw. 27,5 %); den Schulabschluss „Abitur“ erreichen mit 4,3 % (Gesamtstadt 20,0 %) die wenigsten SchülerInnen in Duisburg.

Die Gruppe der SozialhilfeempfängerInnen ist die größte in der Stadt.

Studien des Instituts ZEFIR (Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung) haben gezeigt: „Je geringer der Bildungsabschluss, um so höher ist die Gefahr der Verarmung und ihrer biographischen Verfestigung. Besonders deutlich und häufig nachgewiesen ist dieser Zusammenhang hinsichtlich der Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Sowohl die Aussicht auf einen Ausbildungsplatz, die Vermeidung von Arbeitslosigkeit, wie auch die Erzielung eines existenzsichernden Einkommens hängen im hohem Maße vom formalen Bildungsabschluss ab. Bildungsmanko führt nicht nur all zu häufig in die Sozialhilfebedürftigkeit, es lässt auch länger darin verweilen.“

Diese Phänomene lassen sich am Beispiel Bruckhausen deutlich belegen.

Die Verbesserung des Bildungsniveaus in Bruckhausen ist somit notwendige Voraussetzung zur Verringerung der Arbeitslosigkeit und Armut im Stadtteil. Hierfür wäre eine deutlich bessere Grundausstattung mit pädagogischen Fachkräften in diesem stark belasteten Stadtteil dringend notwendig. Angestrebt wird modellhaft für Duisburg ein altersübergreifendes Gesamtkonzept beginnend bei der pränatalen Förderung bis in die Schulzeit.

Ziele dieses Handlungsfeldes sind deshalb die Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen und die allgemeine Verbesserung der Bildungssituation im Stadtteil.

Unter anderem sollen:

- die deutsche Sprachkompetenz gefördert,
- außerschulische Lern- und Bildungsangebote stabilisiert,
- Bildungs- und Beratungsangebote geschaffen bzw. stabilisiert,
- die Erziehungs- und Bildungskompetenz insbesondere der Frauen und Mütter gestärkt,
- stadtteilbezogene Angebote zur Stärkung der Basisqualifikation geschaffen

werden.

Diese Ziele sollen durch die nachstehend aufgeführten **Projekte/Handlungsansätze** realisiert werden.

► **Sprachförderung**

Im Rahmen der Verbesserung der Bildungssituation kommt der Förderung der deutschen Sprachkompetenz eine Schlüsselfunktion zu. Es sollen möglichst ein flächendeckendes Angebot der Sprachförderung geschaffen und dessen Finanzierung gesichert werden. Neben der Sprachförderung im Elementarbereich sollen kontinuierliche Begleitung während

der Schulzeit, zielgruppenbezogene Kurse für Jugendliche, Frauen, Erwachsene etc. angeboten werden.

► **Mutter-Kind-Gruppen**

Die frühkindliche Förderung ist für die Entwicklung der Kinder von enorm großer Bedeutung. Entwicklungsverzögerungen bzw. -störungen sollten möglichst frühzeitig erkannt und ggf. Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Viele insbesondere sehr junge Mütter sind mit der Pflege und Erziehung ihrer Kinder überfordert. Zur Steigerung der Erziehungskompetenz und zur Förderung der unter 3-jährigen Kinder sollen langfristig Mutter-Kind-Gruppen im Stadtteil angeboten werden. Sprachtraining für Heiratsmigrantinnen, die unmittelbar nach ihrer Einreise ein Kind bekommen und dadurch häufig langfristig vom gesellschaftlichen Stadtteilleben ausgeschlossen sind, sollen gezielte Gruppengespräche, verbunden mit Sprachtraining unter Beteiligung einer Hebamme, angeboten werden (siehe auch 3.3.4 – LOS –).

► **Sprachförderung im Elementarbereich**

Seit 2001 findet in Bruckhausen eine intensive Sprachförderung im Elementarbereich statt. Diese Sprachtrainings haben sich deutlich auf die Verbesserung des Sprachniveaus der Kinder ausgewirkt, was durch Einschulungsuntersuchungen der letzten zwei Jahre belegt werden konnte. Das Sprachniveau reicht jedoch für einen erfolgreichen Bildungsabschluss bei weitem nicht aus. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, dass jedes Kind mit Sprachförderbedarf im Elementarbereich langfristig eine zusätzliche Sprachförderung erhält, die kontinuierlich von der Grundschule bis zur Orientierungsstufe fortgeführt wird.

► **Elternschulung**

Viele Eltern in Bruckhausen überlassen den Erziehungs- und Bildungsauftrag ausschließlich dem Kindergarten und der Grundschule. Ursache dafür sind u. a. Hilflosigkeit, Desinteresse und Unkenntnis, z. B. über das deutsche Bildungssystem. Deshalb sollen Angebote zur Steigerung der Erziehungskompetenz der Eltern begleitend zur Sprachförderung der Kinder im Elementar- und Grundschulbereich durchgeführt werden.

► **Hilfe für junge Mütter**

In Bruckhausen sind in überdurchschnittlich vielen Familien erhebliche Verwahrlosungs- und Vernachlässigungserscheinungen mit einer zum Teil bereits generationsübergreifenden Jugendamtsbetreuung vorhanden. Eine im Stadtteil akzeptierte Institution soll vor Ort direkt in den Familien lebenspraktische Fähigkeiten wie Pflege und Versorgung der Säuglinge und Kleinkinder, Organisation des Haushaltes, Spielen etc. vermitteln.

► **Ganztagsbetreuung für Grundschul Kinder aus sozial benachteiligten Familien**

Die Grundschule in Bruckhausen hat seit vielen Jahren familienergänzende und zum Teil -ersetzende Funktionen übernommen. Neben dem klassischen Schulunterricht konnten gezielte Betreuungs- und Fördermaßnahmen angeboten werden. Die Angebote wurden in der Vergangenheit weitestgehend durch Arbeitsmarktmaßnahmen sichergestellt. Durch die geänderten Fördermöglichkeiten besteht diese Möglichkeit seit Anfang 2004 in dieser Form nicht mehr, da die erforderlichen Eigenmittel fehlen. Es müssen neue Wege zur langfristigen Sicherung der Ganztagsbetreuung kombiniert mit gezielter Förderung durch geeignete

Fachkräfte gesucht werden. Dafür sind die zur Zeit zur Verfügung stehenden Förderstrukturen (offener Ganzttag) nur bedingt geeignet.

► **Hausaufgabenhilfe**

Von einer schulbegleitenden Förderung durch das Elternhaus ist in Bruckhausen nicht auszugehen. Um Bildungserfolge sicherzustellen und Schulabbrüche zu vermeiden sind daher kontinuierliche Angebote zur Hausaufgabenhilfe und weiterführende Förderangebote, wie z. B. computergestützte Deutschkurse für Schulkinder, durchzuführen. Dabei sollen Eltern nicht ihrem Erziehungsauftrag enthoben, sondern weitestgehend in das Angebot einbezogen und begleitend qualifiziert werden (siehe auch 3.3.4 – LOS –).

3.3.4 Beschäftigung, Qualifizierung/Weiterbildung

In Bruckhausen lebt eine hohe Zahl von Arbeitslosen, ca. 15 % (v.H. der 15 –64 Jähr.), und SozialhilfeempfängerInnen, 26,7 % (v.H. der Haushalte). Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Altersgruppe zwischen 18 und 65 Jahren liegt bei 36,7 % und somit am zweitniedrigsten (hinter Rheinhausen-Mitte) in Duisburg. Dabei ist der Anteil von Deutschen und Ausländern entsprechend dem Bevölkerungsanteil ungefähr gleich groß. 75 % der Beschäftigten in Bruckhausen sind Arbeiter. Von Arbeitslosigkeit ist die Altersgruppe zwischen 15 und 24 besonders betroffen. Sie ist außer in Overbruch und Vierlinden am höchsten in Duisburg. Die Basisqualifikation ist beim größten Teil der Bevölkerung sehr niedrig. Dem gegenüber sind Einfach-Arbeitsplätze kaum vorhanden. Viele Menschen in Bruckhausen planen ihr Leben bereits seit drei und mehr Generationen auf der Grundlage der Sozialhilfe.

Studien belegen, dass „**Arbeit**“ **einer der wichtigsten Integrationsfaktoren** ist. Zudem lernen Kinder und Jugendliche am Vorbild/Modell. Arbeitende Eltern vermitteln eher einen Sinn für Schul- und Ausbildung. Da in Duisburg kaum adäquate Arbeitsplätze zur Verfügung stehen bzw. bei vielen Arbeitslosen in Bruckhausen die notwendigen Basisqualifikationen fehlen, um eine Stelle zu finden und behalten zu können, müssen in Bruckhausen „neue Wege der Arbeit“ gefunden werden. Gleichzeitig müssen gezielt Trainings zur Steigerung der Mobilität angeboten werden, um ggf. auch auswärtige (für viele Bruckhauser heißt das bereits außerhalb des Stadtteils!) Arbeitsstellen annehmen zu können.

Ziel ist die Schaffung von Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für auf dem Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Gruppen. Zudem sollen die Zugangschancen zum Arbeitsmarkt verbessert werden.

Dafür müssen in Bruckhausen

- neue Formen von Arbeitsmotivation und Arbeit entwickelt und erprobt,
- Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene mit der Möglichkeit für eine Anschlussbeschäftigung durchgeführt,
- gezielte stadtteilbezogene Arbeitsmarktmaßnahmen eingerichtet,
- Mobilität gefördert und
- Beratungsangebote verbessert

werden.

Obwohl vor dem Hintergrund der veränderten Arbeitsmarktpolitik erhebliche Einschnitte im Bereich von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu befürchten sind, werden in Bruckhausen auch zukünftig Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik für besonders Benachteiligte möglich sein.

Die aufgeführten Ziele sollen durch die folgenden **Projekte/Handlungsfelder** realisiert werden:

► **Berufsvorbereitung im Bereich Werbetechnik im Kulturbunker Bruckhausen**

Im Rahmen eines Projektes zur „Berufsorientierung Werbetechnik und Druck für arbeitslose und arbeitssuchende Jugendliche“ werden TeilnehmerInnen in 6-wöchigen Kursen in das Berufsfeld eingewiesen. Das Projekt verbindet theoretische Unterweisung mit praktischer Erprobung. Hierfür werden Druckaufträge von Dritten angenommen. Die Qualifizierung erfolgt in kleinen Gruppen und bietet Jugendlichen aus dem multi-kulturellen Milieu der Stadtteile Bruckhausen und Ostacker eine Berufsorientierung (vgl. auch 3.3.4 – LOS –).

► **New School Bruckhausen – Veranstaltungstechnik**

Im Kulturbunker Bruckhausen (vgl. 2.2.2) soll ein Tonstudio eingerichtet werden. Das Tonstudio in Verbindung mit dem Veranstaltungsraum im Erdgeschoss biete gute Voraussetzungen für eine Qualifizierungsmaßnahme im Bereich Veranstaltungstechnik. Jugendliche und junge Erwachsene sollen den Umgang mit gebräuchlicher Veranstaltungstechnik erlernen. Des Weiteren sollen Veranstaltungen geplant, organisiert und durchgeführt werden, d. h. Catering, Werbung, Bühnenprogramm, Umgang mit Technik etc.. Ergänzend sollen Praktika bzw. Lehrgänge bei der Deutschen Oper und der Rhein-Ruhr-Halle im Bereich Elektrotechnik bzw. Schreinerei angeboten werden. Die Qualifizierung schafft gleichzeitig zusätzliche kulturelle Angebote im Stadtteil Bruckhausen. Nach erfolgreichem Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme können ggf. Existenzgründungsseminare anschließen.

► **Freiwilliges soziales Trainingsjahr (FSTJ)**

Seit dem 01.01.2003 führt der Verein für evangelische Jugendsozialarbeit in Kooperation mit der EG DU, der Werkkiste und dem Jugendamt das FSTJ durch. Zielgruppe sind Jugendliche, die über die klassischen Jugendberufshilfemaßnahmen bisher nicht erreicht werden konnten. Viele Jugendliche werden über die Streetworker in dieses Projekt vermittelt. Die Jugendlichen arbeiten sowohl in Betrieben als auch in sozialen Projekten des Stadtteils. Die Jugendlichen sind zwischen 17 und 24 Jahren alt und werden durch Qualifizierungsbausteine geschult und mit einem geregelten Berufsalltag vertraut gemacht. Während des Projektes werden sie sozialpädagogisch betreut. Das Projekt ist ein niederschwelliger Einstieg in berufliche Orientierung und Qualifizierung. Es müssen Wege für eine langfristige Absicherung des Projektes gefunden werden.

► **Tagelöhnerprojekt – niederschwellige Qualifizierung und Beschäftigung im Stadtteil**

Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene,

- die nicht in Maßnahmen der Jugendberufshilfe bzw. des ersten und zweiten Arbeitsmarktes zu integrieren sind,
- nicht (mehr) willens oder in der Lage sind, einer regelmäßigen Beschäftigung nachzugehen,
- durch individuelle Erfahrung ständigen Scheiterns geprägt sind,
- mit Resignation reagieren, keine Regularien dauerhaft ertragen können und
- ihren Lebensunterhalt aus Sozialhilfe (ab 2005: Arbeitslosengeld II), Schwarzarbeit und/oder Kleinkriminalität bestreiten.

Die Jugendlichen/jungen Erwachsenen sollen mit überwiegend gemeinnützigen Aufgaben im Stadtteil betraut werden. Die Bezahlung erfolgt unmittelbar nach geleisteter Arbeit. Ziel ist, über zunächst „sporadische“ Kontakte, d. h. Vermittlung eines Jobs, langsam eine größere Kontinuität herzustellen und ggf. Weitervermittlungen in klassische Jugendberufshilfemaßnahmen zu organisieren.

► **LOS (*Lokales Kapital für soziale Zwecke*)**

In Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Duisburg führt die EG DU seit 2003 das Bundesprogramm LOS durch. Im Rahmen dieses Programms sollen die Zugangschancen für benachteiligte Zielgruppen des Arbeitsmarktes verbessert werden. Weitere Ziele sind u. a. die soziale Stabilisierung, die Förderung von Toleranz und Demokratie und der Aufbau von arbeitsmarktrelevanten Netzwerken im Stadtteil. Hierzu sollen „Mikroprojekte“ von Institutionen, Vereinen, Geschäftsleuten und Einzelpersonen durchgeführt werden. Zur Zeit werden 11 Mikroprojekte von unterschiedlichen Trägern im Stadtteil angeboten (siehe auch Querverweise zu LOS-geförderten Projekten). Das Programm ist auf 3 Jahre angelegt.

3.3.5 Städtebauliche Entwicklung

Eine wesentliche Ursache der begrenzten Wirkung der durchgeführten städtebaulichen Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnstandortes Bruckhausen stellt die außerordentlich **starke Umweltbelastung** dar, die alle sichtbaren Aufwertungs Bemühungen der vergangenen Jahre überlagerte.

Mit der **Stilllegung der alten Kokerei des Thyssen-Werkes im Frühjahr 2003** besteht – auch angesichts der an diesem Standort eher zu erwartenden Ausweitung der industriellen Aktivitäten – erstmals die Chance grundlegend verbesserter Umweltbedingungen dieses industrienahen Ortsteils.

Die auf der Basis der zwischen dem Ministerium für Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und der ThyssenKrupp Stahl AG getroffenen Vereinbarungen durchgeführten bzw. geplanten immissionsmindernden Maßnahmen innerhalb des Werkes werden – wie auch die künftig europaweit einzuhaltenden strengeren Grenzwerte zur Luftqualität – zu einer weiteren **Verbesserung der Umweltsituation in Bruckhausen** beitragen.

Mit der Stilllegung der alten Kokerei verbunden ist die zwischenzeitlich durch einen eingereichten Bauantrag konkretisierte Absicht der ThyssenKrupp Stahl AG, auf dem Firmengelände entlang der Kaiser-Wilhelm-Straße ein **Landschaftsbauwerk in Gestalt eines begrünten Walles** zu errichten.

Durch diesen Wall soll eine direkte und begrünte Abschirmung des bestehenden Industriegebietes von der benachbarten Wohn- /Geschäftsbebauung der Kaiser-Wilhelm-Straße und der angrenzenden Nebenstraßen erreicht werden.

Neben der erfahrungsgemäß immissionsmindernden Wirkung werden mit dem Wall neue Grünflächen geschaffen, die zu einer weiteren Verbesserung des Umfeldes führen.

Die Lage des Walles, der – vorbehaltlich weiterer Abstimmungen mit TKS - in zwei Bauabschnitten in den Jahren 2004 bis 2006 errichtet werden soll, ist in dem als **Anlage 5** beigefügten Lageplan dargestellt.

Zurzeit finden die im Rahmen des bauordnungs-, planungs und umweltrechtlichen Genehmigungsverfahrens notwendigen Prüfungen unter besonderer Berücksichtigung der Altlastensituation statt.

Mit der Anlage des „Thyssenwalls“ eröffnen sich **neue Chancen für die abschließende Verbesserung der städtebaulichen Situation** des Ortsteils Bruckhausen, die durch Realisierung der nachstehend skizzierten Maßnahmen genutzt werden sollen.

Aufgrund der weitestgehend abgeschlossenen städtebaulichen Erneuerungsaktivitäten (vergleiche oben) und der erforderlichen Schwerpunktsetzung auf Maßnahmen der sozialen Stabilisierung, handelt es sich hierbei **im Wesentlichen um sinnvolle Ergänzungen/ Lückenschließungen** insbesondere des Grünsystems, die zum Teil mit sehr geringem Aufwand realisierbar sind.

Darüber hinaus sollen die beschriebenen Maßnahmen einen **städttebaulichen Rahmen** bilden, der in Abhängigkeit von Flächenverfügbarkeiten, Investitionsbereitschaft der Eigentümer und vorhandenen Haushalts- und Fördermitteln in einem **mittel- bis langfristigen Zeitraum sukzessive durch Einzelprojekte auszufüllen ist**.

► Rundweg „Grüner Ring“

Vorrangiges städtebauliches Ziel der weiteren Entwicklung des von Industrie-, Gewerbe- und Verkehr beeinträchtigten Ortsteils Bruckhausen stellt die **Verbesserung der Grün- und Freiraumsituation** dar.

Hierzu sind die **Schaffung weiterer wohnungsnaher Grün- und Freiflächen** und die Sicherung der vorhandenen Infrastruktur notwendig.

Wesentliches Element hierbei bildet die Schließung einiger Lücken des vorhandenen Grünsystems, das zu einem „Grünen Ring“ weiterentwickelt werden soll. Hierzu sollen die vorhandenen Grünbereiche und Freiflächen mit dem neuen Wall verknüpft und ein **durchgehender Rundweg um den Wohnort Bruckhausen** geschaffen werden.

Der „Grüne Ring“ kann in Teilbereichen durch **kleinere Wegebaumaßnahmen** und eine entsprechende **Beschilderung** realisiert werden. Im Interesse der Attraktivierung dieser Wegeverbindung sollen auch die längs der Böschung der A 42 vorhandenen zum Teil unansehnlichen **Grabeländer** neu geordnet bzw. **aufgewertet** werden.

Im Rahmen möglicher kleinteiliger „**Rückbauten**“ (vgl. S. 36) ist die Ergänzung des „Grünen Ringes“ (z. B. um eine durchgehende Verbindung von der Straße Kringelkamp zur Edithstraße) denkbar. Hierzu sollen gegebenenfalls nicht marktgängige leerstehende desolate Bauwerke abgebrochen und dadurch eine Öffnung des jeweiligen Baublocks erreicht werden.

Die Entkernung, Entrümpelung und nutzergerechte Gestaltung der **Innenhöfe** (vgl. S. 35) soll in enger Zusammenarbeit mit den AnwohnerInnen/NutzerInnen geschehen, die die Maßnahmen mittragen und einen wesentlichen Beitrag zur späteren Instandhaltung leisten müssen.

► Anbindungen an überörtliche Grünverbindungen

Da der Ortsteil Bruckhausen aus Sicht der Stadt-/ Grünplanung nicht isoliert betrachtet werden darf, ist beabsichtigt, ihn im Rahmen weiterer Planungen durch entsprechende Verknüpfungen in das übergeordnete Freiraumsystem einzubinden.

Hierdurch bietet sich die Chance, die **Besonderheit dieses Stadtteils** (kulturelle Vielfalt der BewohnerInnen, Freitagsmarkt, Leben im direkten Umfeld der Industrie) **für BesucherInnen interessant** zu machen.

Gute Voraussetzungen hierfür bietet die Anbindung an das vorhandene Grünsystem des Emscher Landschaftspark West „**Regionaler Grünzug A**“, z. B. Richtung:

- Beck-Bachniederung, Rönsbergshof, Landschaftspark DU-Nord
 - Hagenshof
 - Grüner Pfad
 - Ruhraue, Mülheim, Oberhausen
- Aussichtsberg Alsum, Rheinvorland Beeckerwerth, Freiraum Beeckerwerth
 - Ruhrort, City, Innenhafen
 - Homberg, Baerl, Landschaftspark Niederrhein
- Stadtwald Hamborn, Botanischer Garten Hamborn, Emscher Park Parkweg
 - Radweg „Kleine Emscher“, Rheinaue Walsum

→ Jubiläumshain, Freizeitpark, Revierpark Hamborn

Neben der stadtteilbezogenen Bedeutung des „Thyssenwalls“ könnte dieses Teilstück zu einer wichtigen Verbindung in südlicher Richtung über Freiflächen an der Hubertusstraße, Nattenbergshof bis hin zur Stepelschen Straße in das Freiraumsystem Beeck/Beeckerwerth werden.

In diesem Zusammenhang ist auch die Bedeutung der Matenastraße als einzige direkte Verbindung zwischen Bruckhausen und dem Rhein/Aussichtsberg Alsum zu bedenken. Durch frühzeitige Gespräche/Planungen im Vorfeld eventueller Entscheidungen des Thyssen-Konzerns zum Umgang mit dieser Straße soll versucht werden, das Ziel „**Duisburg an den Rhein**“ auch bei der weiteren Entwicklung des Ortsteils Bruckhausen zu verfolgen.

Eine Förderung dieser Maßnahmen aus dem Programm „ÖPEL“ wird angestrebt.

► **Sport- und Spielmöglichkeiten**

Aufgrund der Vielzahl kinderreicher Familien im Stadtteil Bruckhausen reicht das vorhandene Angebot an Spielmöglichkeiten auf Spielplätzen und Schulhöfen nicht aus.

Im Rahmen einer Analyse der örtlichen Situation unter Beteiligung des Spielmobils der EG DU sollen der Bedarf der unterschiedlichen Altersgruppen ermittelt und ggf. **zielgruppenspezifische Angebote** entwickelt werden.

Aufgrund der derzeit erkennbaren räumlichen Verteilung der Nutzergruppen kommen hierbei folgende Flächen in Betracht:

- **Spiel- und Bolzplatz Bayreuther-/Kronstraße**

Infolge der starken Nutzung dieses Bereiches durch Jugendliche als „wilder Bolzplatz“ wird der vorhandene und überarbeitsbedürftige Kleinkinderspielplatz wenig in Anspruch genommen, so dass ein Ausbau dieses Geländes als Spiel- und Freizeitbereich für Jugendliche sinnvoll erscheint.

- **Kinderspielplatz Dieselstraße/Alte Emscher**

Der vorhandene Spielpunkt (Sandkasten mit Sitzplätzen) wird stark durch Mütter mit Kleinkindern aus der Nachbarschaft genutzt, so dass im Falle eines zu erwartenden längerfristigen Bedarfs eine Attraktivierung für diese Zielgruppe angestrebt wird.

- **Freizeit- und Sportbereich für Jugendliche (TKS-Parkplätze)**

Auf dem an die Skateranlage angrenzenden Bereich im Hintergelände der Schulstraße/Dieselstraße (Parkplätze der Firma TKS, die infolge reduzierter Mitarbeiterzahlen nicht mehr in vollem Umfang benötigt werden) können ergänzende Sport-, Spiel- und Freizeitangebote für Jugendliche, die die benachbarte Skateranlage bereits intensiv nutzen, geschaffen werden.

In Abhängigkeit von der Verfügbarkeit könnten in diesem Bereich auch interessierten Vereinen Flächen zur Nutzung sowie ggf. Anlage eines Sportplatzes zur Verfügung gestellt werden, sofern die investiven Kosten unter Einsatz von Eigenmitteln bzw. Mitteln der Sportförderung aufgebracht werden können.

Durch die Einbeziehung von Vereinen in den Betrieb der Gesamtfläche und die Betreuung der Jugendlichen kann ein Beitrag zur Förderung des Sozialverhaltens der jungen BruckhauserInnen geleistet werden.

Die Fläche steht – ebenso wie der Kinderspielbereich Dieselstraße/Alte Emscher – in einem räumlichen Zusammenhang mit dem geplanten „Grünen Ring“.

► **Fassadenprogramm**

Obwohl im Rahmen der bisherigen Stadterneuerungsaktivitäten neben umfangreichen Modernisierungs- und Neubauprojekten deutliche Aufwertungseffekte durch die Gestaltung von 65 Fassaden und 15 Hinterhöfen erreicht werden konnten, besteht weiterhin Handlungsbedarf:

Durch die Neugestaltung weiterer aufwertungsbedürftiger und von der Bausubstanz meist in gutem Zustand befindlicher Altbaufassaden sollen das **Bild des Ortsteils Bruckhausen nachhaltig verbessert** und die **Identifikation der BruckhauserInnen mit ihrem Stadtteil gefördert** werden.

Aufgrund der mit diesen Maßnahmen verbundenen Anstoßwirkung und die hierdurch ausgelösten privaten Investitionen als Ausdruck vorhandener Identifikation mit dem Ortsteil sollen die Programme mit nachstehenden **Schwerpunkten** fortgeführt werden:

- **Bereich Kaiser-Wilhelm-Straße**

Die künftig durch das Grün des „Thyssenwalls“ dominierte **Hauptzuwegung nach Bruckhausen**, die auch vorbeifahrenden Autofahrern oder BenutzerInnen des ÖPNV einen Eindruck des Ortsteils vermittelt und damit **in hohem Maße imageprägend** wirkt, wird durch eine Reihe straßenbegleitender und z. T. aufwertungsbedürftiger Wohn- und Geschäftshäuser geprägt.

Bereits die mit der Stilllegung der alten Kokerei verbundene Verbesserung der Umweltsituation hat – begleitet durch eine **Intensivierung der Akquisitionsbemühungen** durch die EG DU – in diesem Bereich zu einer deutlichen Steigerung der Nachfrage nach Fördermitteln des „Gewerblichen-“ und „Privaten Fassadenprogramms“ (vgl. DS 2746 vom 6.8.2001 und DS 2937 vom 1.10.2001) geführt. Eine weitere Zunahme wird im Zusammenhang mit der Anlage des begrünten Walls erwartet.

Es wird angestrebt, die Maßnahmen sowohl räumlich durch Aufwertung zusammenhängender Fassadenbereiche als auch zeitlich (Realisierung nach Fertigstellung des Walls infolge der während der Wallerschüttung zu erwartenden Beeinträchtigungen) bei der Sanierung dieser ortsteilprägenden Gebäude zu konzentrieren.

Zu beachten ist, dass auch mit dem Ausbau der Haltestellen im Zuge der Beschleunigung der Linie 901 der öffentliche Straßenraum vor den Gebäuden weiter aufgewertet wird.

- **Dieselstraße**

Neben der Kaiser-Wilhelm-Straße stellt die Dieselstraße ein weiteres „**Eingangstor**“ in den Ortsteil Bruckhausen – u. a. auf dem Weg zum Kulturbunker und zum Nahversorgungsbereich Dieselstraße – dar.

Die im vorderen Bereich an der Kaiser-Wilhelm-Straße vorhandenen problematischen Gebäude bilden daher den zweiten Schwerpunkt der künftig vorgesehenen intensiven Aufwertungsmaßnahmen.

► **Innenhofgestaltung**

Abgesehen von Einzelmaßnahmen, in deren Rahmen interessierten EigentümerInnen/MieterInnen auch künftig Beratung und Fördermittel angeboten werden sollen, kommt der Einsatz dieses Programmteiles bei der beabsichtigten Entwicklung/Neugestaltung von Innenhöfen im Zusammenhang mit der Schaffung zusätzlicher Wegebeziehungen des „Grünen Ringes“ in Betracht.

Durch die **Entkernung und nutzergerechte Gestaltung der Blockinnenbereiche** können in dem dicht bebauten Ortsteil Bruckhausen freie Flächen in geschützten Innenbereichen geschaffen werden, die dem Wohnstandort infolge der Aneignung dieser Flächen durch die Wohnungsmieter einen höheren Wert vermitteln.

Zu erwartenden Problemen im Zusammenhang mit vorhandenen Restriktionen bzw. den bestehenden Richtlinien soll hierbei erforderlichenfalls durch ein situations- und zielangepasstes Sonderprogramm Rechnung getragen werden.

► **Immobilienmanagement**

Bereits bei Einrichtung des Stadtteilbüros Bruckhausen im Jahr 2000 wurde der Maßnahme „Immobilienmanagement“ eine besondere Bedeutung zugemessen:

Durch **Förderung des Eigentumserwerbs** und **Maßnahmen zur Wohnraumverbesserung** sollten die Identifikation der BewohnerInnen mit ihrem Stadtteil gestärkt und Eigeninitiative gefördert werden.

Schwerpunkte der bisherigen Tätigkeiten im Rahmen des Immobilienmanagements waren die Unterstützung bei Vermietungen, Verpachtungen und Verkäufen.

Eine besondere Bedeutung hat in diesem Rahmen die Entwicklung des Projektes „**Studentenhaus**“ in Zusammenarbeit mit der Firma ThyssenKrupp Wohnimmobilien und der Universität Duisburg-Essen, der Stadt Duisburg (Fachstelle für Wohnraumnotfälle) und der EG DU, in dessen Rahmen 10 Häuser mit insgesamt 206 Zimmern und 4580 qm Wohnfläche durch entsprechende Umgestaltung und Modernisierung als Wohnraum für 250 StudentInnen hergerichtet und an den „Verein zur Förderung von internationalen Studierenden und Gastwissenschaftlern der Universität Duisburg-Essen e. V.“ vermietet wurden.

Seit der Fertigstellung des 6. Bauabschnittes im Dezember 2003 leben hier StudentInnen aus unterschiedlichen Ländern und allen Kontinenten, jedoch vorwiegend aus dem asiatischen Raum.

Dennoch sind im Rahmen des Immobilienmanagements **weitergehende Anstrengungen notwendig**.

Dies ist zum einen auf die ungünstige Situation des Wohnstandortes Bruckhausen in Konkurrenz zu anderen Stadtteilen (vgl. oben), zum anderen auf den entspannten Wohnungsmarkt mit zunehmendem Wohnraumleerstand zurückzuführen.

Dieser Situation soll durch eine **mehrgleisige Strategie** Rechnung getragen werden:

- **Kleinteiliger „Rückbau“**

Die Leerstände konzentrieren sich in der Regel auf wenige und hierbei wiederum auf deutlich vernachlässigte Objekte, deren EigentümerInnen trotz aller Bemühungen nicht zur Inanspruchnahme der angebotenen Fördermittel für die Sanierung und Attraktivierung der Gebäude gewonnen werden konnten.

Angesichts der örtlichen Situation, nach der sich diese Objekte innerhalb des überwiegend in Blockbauweise dicht bebauten Ortsteils verteilen, sind großflächige „Rückbau-Konzepte“ nicht anwendbar.

Da von den unbewohnten und verfallenden Gebäude jedoch eine für das Umfeld negative morbide Wirkung ausgeht, muss zum Wohle des Ortsteils im **Einzelfall** gehandelt werden:

Sofern

- weder durch Anwendung der in Betracht kommenden Instrumentarien des Bauordnungs-, Planungs- und Wohnungsrechtes,
- noch durch intensive Akquisitionsbemühungen interessierter Erwerber/Investoren

eine Verbesserung der Situation erreicht werden kann, ist zur Sicherung der städtebaulichen Qualität der geordnete Rückbau derartiger Gebäude unumgänglich.

Hierbei ist es denkbar, im Konsens mit dem Eigentümer einen Abbruch des Gebäudes verbunden mit einer – unter Behaltung der planungsrechtlichen Qualität – **befristeten Zwischennutzung als wohnungsnaher Frei-, Grün- oder Spielfläche** zu realisieren.

Ggf. ist es jedoch notwendig, unter Einsatz evtl. Vorkaufsrechte (nach Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen) bzw. durch „freihändigen“ Grunderwerb durch das Immobilienmanagement Duisburg die Voraussetzungen zur Beseitigung gravierender Missstände, die die Erfolge der Stadteilerneuerung konterkarieren, zu schaffen.

Sofern im Laufe der weiteren Entwicklung größere bzw. zusammenhängende Objekte frei werden, sind in enger Abstimmung den Wohnungsbaugesellschaften und ggf. Einzeleigentümern **Detailkonzepte zum Stadtumbau** zu entwickeln.

- **Zielgruppenorientierte Projektentwicklungen**

Im Bereich modernisierter bzw. modernisierungsfähiger Wohnungsbestände und mit wirkungsbereiter EigentümerInnen sind die z. B. im Rahmen des Projektes „Studentenhaus“ gewonnenen positiven Erfahrungen zu nutzen und zu geeigneten Projekten weiter zu entwickeln.

Ansätze derartiger Projekte wurden unter Beteiligung der Wohnbundberatung NRW bereits entwickelt:

◇ **Altengerechtes Wohnen in Duisburg-Bruckhausen**

Vor dem Hintergrund des hohen MigrantInnen-Anteil – überwiegend türkischer Herkunft – im Stadtteil stellt sich die Situation der älteren MigrantInnen, die teilweise in nicht modernisierten und schlecht ausgestatteten Wohnungen leben, als problematisch dar.

Sprachliche, religiöse und kulturelle Unterschiede erschweren die Zugänge der älteren MigrantInnen zu Diensten der Altenhilfe und entsprechenden altengerechten Wohnungen.

Vor diesem Hintergrund sollen auf der Basis einer kleinräumigen **Bedarfsanalyse** eine **Ausweitung und Schaffung der Wohnangebote für Ältere** überprüft und entsprechende Informationen erarbeitet werden. Ziel ist dabei, Vorschläge und Konzepte für Wohnangebote und Dienstleistungen, die in Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort realisiert werden können, zu erarbeiten.

◇ **Projekt „Gemeinschaftliches Wohnen in Duisburg-Bruckhausen“**

Durch die Wiedernutzung eines leerstehenden Objektes soll ein positives Beispiel zum **Umgang mit der Leerstandsproblematik** gegeben werden.

Im Rahmen des Projektes sollen ein interessierter Eigentümer eines leerstehenden Objektes und eine geeignete Bewohnergruppe, die nachbarschaftlich und gemeinschaftlich wohnen möchte, als Mieter bzw. Käufer des Objektes zusammengeführt werden. Im Rahmen der Klärung der technischen und finanziellen Rahmenbedingungen der baulichen Sanierung sollen mögliche Selbsthilfeleistungen untersucht und eingeplant werden.

• **Kooperation mit der Wohnungswirtschaft**

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und deren Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt ist eine **stärkere Einbeziehung der Wohnungswirtschaft in die Stadtteilentwicklung** notwendig.

Hierzu finden zunächst mit den Haupteigentümern (insbesondere ThyssenKrupp Wohnimmobilien) grundlegende Abstimmungen über die Zukunftsperspektiven der jeweiligen Bestände, etwaige Handlungsbedarfe und mögliche **Kooperationen** statt.

3.4 Umsetzung/Finanzierung

In diesem Handlungsprogramm sind ausgehend von den beschriebenen Problemlagen und Zielen der Stadtteilerneuerung **Maßnahmen und Projekte dargestellt, die zum Teil bereits im Rahmen aktueller Förderprogramme beantragt sind bzw. durchgeführt werden (*unter Ziffer 3 kursiv gedruckt*) zum Teil jedoch noch zu konkretisieren** sind.

Angesichts der insbesondere in den „Handlungsfeldern der sozialen Stabilisierung“ (Handlungsfelder 3.3.1 – 3.3.4) zu verzeichnenden Problemlagen ist davon auszugehen, dass ihre Bewältigung bzw. Reduzierung auf ein „normales“ Maß einen **mittel- bis langfristigen Zeitraum** in Anspruch nehmen wird.

Da eine verlässliche dauerhafte finanzielle Grundlage für die Realisierung dieses Handlungsprogramms zwar wünschenswert ist, jedoch angesichts knapper öffentlicher Haushalte und einer sich ständig ändernden Förderkulisse (vergleiche Arbeitsmarkt) als illusorisch angesehen werden muss, sind **geeignete Umsetzungsstrategien** erforderlich:

- Ein wesentliches Element dieser Strategie stellt hierbei der **effiziente Mitteleinsatz** unter Einbeziehung der Ressourcen der Stadtteils (insbesondere räumlich/personell) dar.
Der durch die Stadt Duisburg auch künftig aufzubringende, jedoch durch die prekäre kommunale Haushaltssituation begrenzte städtische Eigenanteil muss durch **intensive Akquisition** und **intelligente Kombination öffentlicher und privater Mittel** mit höchst möglicher Wirksamkeit eingesetzt werden.

Voraussetzung hierfür ist das **ressortübergreifende Handeln** mit der hieraus resultierenden Zusammenführung unterschiedlicher Sichtweisen und Unterstützungsmöglichkeiten der verschiedensten Bereiche (Förderebenen EU, Bund, Land sowie kommunale und Ortsteil-Akteure) dar, wie es die EG DU als Wesenselement der integrierten Stadtteilerneuerung praktiziert.

Im Interesse der gebotenen nachhaltigen Problembewältigung muss diese Arbeitsweise einschließlich der erforderlichen **Präsenz vor Ort**, wie sie zur Zeit durch das Stadtteilbüro Bruckhausen gewährleistet ist, verstetigt werden.

Hierzu ist es notwendig, die positiven Ansätze ressortübergreifenden Handelns der „normalen Verwaltung“, z.B. in Gestalt intensiver Kooperation im Bereich der Jugendhilfe, aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Mit diesem Handlungsprogramm wurde eine wesentliche Voraussetzung für diesen Prozess geschaffen.

- Im Rahmen der Mittelbündelung innerhalb des öffentlichen Sektors müssen vorhandene **Instrumente der Arbeitsmarktpolitik** – trotz aller Veränderungen in Folge stattfindender Reformen – zur Verbesserung der Situation der Lebensverhältnisse der BruckhauserInnen eingesetzt und erforderlichenfalls örtlich konzentriert werden.
Hierzu bildet die erprobte Kooperation zwischen der Gemeinnützigen Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH und EG DU die erforderliche Basis.
- Daneben müssen die Grundschule und die sozialen Einrichtungen, die vor Ort über die größte Kenntnis und Problemlösungskompetenz verfügen, durch eine **adäquate Personalausstattung** in die Lage versetzt werden, ihrer besonderen Bildungs- und Integrationsaufgabe gerecht zu werden.

Aus dem erforderlichen Bekenntnis zu der besonderen Situation des Ortsteils Bruckhausen (vergleiche Leitziele, Ziffer 3.2) folgt hier die Notwendigkeit, diese Ausstattung auch im Falle notwendiger „flächendeckender“ Personalreduktionen möglichst zu erhalten.

Hierbei ist zu beachten, dass im Schulbereich bislang über ABM ein Teil der erforderlichen „Grundversorgung“ im Sinne familienersetzender Leistungen erbracht wurden, dies jedoch im Hinblick auf veränderte Rahmenbedingungen (Eigenanteile im ABM-Bereich) künftig nicht mehr möglich sein wird.

Die vorstehenden **Umsetzungsstrategien** bilden – neben den unter Ziffer 3.3 ausgeführten Grundsätzen – die **Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung dieses Handlungsprogramms** im Zusammenwirken zwischen Politik, Verwaltung und Ortsteilakteuren.

4. Evaluation

Die bisherige „Evaluation“, d. h., **Wirksamkeitskontrolle der Umsetzung integrierter Handlungsprogramme beruht** im Wesentlichen auf einer „Ex-Post-Analyse“, d. h. nachträglichen Bewertung erreichter Erneuerungserfolge (vgl. auch oben zu 2.1).

Dieses Vorgehen reicht angesichts der vielfältigen und komplexen Wechselwirkungen der verschiedenen Problemlagen nicht aus, eine **effiziente** und auf die Zielvorgaben (vgl. Leitziele, Ziff. 3.2) ausgerichtete **Programmsteuerung** sicherzustellen.

Die Umsetzung der zukünftigen Handlungsansätze soll daher **kontinuierlich und prozessbegleitend** evaluiert werden.

Im Rahmen der hierdurch verbesserten Programmsteuerung können die unterschiedlichen Handlungsansätze präziser auf die Zielvorgaben ausgerichtet werden. Daneben können gerade in Zeiten knapper öffentlicher Kassen der Erfolg und die – z. T. nicht immer direkt sichtbare – **Wirksamkeit sozialer Maßnahmen** als „Legitimationsnachweis“ offengelegt werden.

Das für Bruckhausen geplante Evaluationskonzept berücksichtigt sowohl Landes- als auch wissenschaftliche Vorgaben.

Neben der kontinuierlichen stadtteilbezogenen Selbstevaluation (vgl. Ziff. 4.1) erfolgt eine Einbeziehung der Wirksamkeitskontrollen aller bzw. ausgewählter Maßnahmen im Landesvergleich über Kontextindikatoren (vgl. Ziff. 4.2), die Analyse qualitativer Prozesse (vgl. Ziff. 4.3) sowie Fallstudien (vgl. Ziff. 4.4).

4.1 Stadtteilbezogene Selbstevaluation

Mit der stadtteilbezogenen Selbstevaluation soll ein **kontinuierlicher Prozess der Zielentwicklung und Überprüfung der Zielerreichung** eingeleitet werden. Es soll ein Kontrollsystem erarbeitet werden, um auch langfristig „die richtigen Dinge zu tun“, d. h., den Stadtteilentwicklungsprozess zu leiten, zu steuern und erforderlichenfalls zu regeln.

Ziel ist es, Konzepte, Programme und Projekte auf ihren Zielerreichungsgrad und ihre Wirksamkeit auf der Grundlage **vorher** ausgewählter und begründeter Kriterien zu analysieren und sowohl Nachsteuerungsbedarfe als auch weitere Handlungsbedarfe als Entscheidungsgrundlage aufzuzeigen.

In Kapitel 3 sind die Ziele der zukünftigen Handlungsschwerpunkte aufgeführt. Zur Beobachtung und Dokumentation der Zielerreichung wird die EG DU auf der Grundlage ausgewählter Indikatoren ein möglichst einfach zu handhabendes Verfahren entwickeln.

Die Selbstevaluation soll auch zukünftig als **dialogorientierter Prozess** unter Beteiligung aller relevanten Akteure erfolgen. Dies ermöglicht sowohl Transparenz, als auch die vorhandenen Potenziale bei Stadtteilakteuren und Bewohnerschaft hinsichtlich ihrer Aktivierung in Bezug auf den integrierten Handlungsansatz zu nutzen und Synergien zu entfalten.

4.2 Kontextindikatoren zur Stadtteilanalyse

Um **Entwicklungstendenzen** in den am Programm beteiligten Gebieten der Sozialen Stadt NRW zu erfassen und handlungsrelevante Rahmenbedingungen der Erneuerungsansätze darzustellen, werden regelmäßig sog. Kontextindikatoren nach einheitlichen Kriterien erhoben. Hierbei handelt es sich um **statistische Daten, die einen Gesamtüberblick zum Stadtteil geben**. Kontextindikatoren sind z. B. die unter Ziff. 1.2 dargestellten Daten zu Einwohnerzusammensetzung, Arbeitslosigkeit, Sozialhilfebezug, Kriminalität, Wahlbeteiligung, etc..

Die Stadt stellt die stadtteilbezogenen Daten im Vergleich zur Gesamtstadt zur Verfügung. Ein wissenschaftliches Institut wertet die Daten auf Landesebene aus.

4.3 Analyse qualitativer Prozesse

Im Rahmen dieses Bausteins sollen auf der Basis eines einheitlichen Untersuchungsprofils zentrale Verfahrensstandards und „weiche“ Erfolgskriterien der integrierten Stadtteilerneuerung untersucht werden. Unter Berücksichtigung der unterschiedlich weit fortgeschrittenen Prozesse im Rahmen der integrierten Handlungsprogramme in den jeweiligen Gebieten stehen **vier Themenbereiche** im Mittelpunkt: **Organisations- und Kooperationsstrukturen, Bewohnerbeteiligung und –aktivierung, integrierte Projektentwicklung** sowie der **Wandel des Images** in den Programmgebieten. Ziel ist, mittels diskursiver Untersuchungsmethoden (z. B. Experteninterviews, Diskussionsrunden, Bewohnerbefragungen) komplexe qualitative Prozesse über die Einschätzungen zur Entwicklung in den Stadtteilen und zu den vorgenannten wichtigen vier Themen/ Qualitätsmerkmalen verständlich zu machen.

4.4 Fallstudien

Dieser Baustein umfasst die vertiefende Evaluierung ausgewählter Handlungsfelder der integrierten Stadtteilerneuerung durch exemplarische Fallstudien, die als **vergleichende Untersuchung** in jeweils drei bis vier Stadtteilen erfolgen soll.

Zentrales Thema für Bruckhausen sind hierbei die interkulturellen und interreligiösen Kooperationsstrukturen. Unabhängig von der landesseitigen Auswahl der Fallstudien sollte dieses Thema in Bruckhausen besonders evaluiert werden.

Die **Evaluation ist integraler und aktiver Bestandteil der Programmumsetzung**. Die Ergebnisse der vier Bausteine, d. h. regelmäßige Sachstandsberichte zur Zielerreichung, Kontextindikatoren, Befragungen im Stadtteil sowie die Ergebnisse der Fallstudien dienen zusammenführend dazu, der Stadt Duisburg und dem Land NRW als Hauptfördergeber **Anhaltspunkte für eine Programmoptimierung** zu liefern und damit die **Wirkung des begrenzten Mitteleinsatzes zu erhöhen**.

5. Zusammenfassung

Mit dem Beginn der ressortübergreifenden Stadterneuerung **Anfang der 90er Jahre** wurde der Stadtteil Bruckhausen als einer der ersten im Land Nordrhein-Westfalen zu einem **Modell für die Umsetzung integrierter Handlungskonzepte**, die das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Programms „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ – heute: „Soziale Stadt NRW“ – massiv fördert(e).

Entgegen der ursprünglichen Erwartungshaltung ist es auch nach über 10-jährigen intensiven Maßnahmen – trotz unübersehbarer Erfolge – **nicht gelungen, Bruckhausen** infolge seiner stark industriell geprägten Lage und der letztlich hiermit verbundenen heutigen Bevölkerungsstruktur von einem „benachteiligten“ **zu einem (weitgehend) „normalen“ Stadtteil zu entwickeln.**

Im Laufe eines intensiven Diskussions- und Abstimmungsprozesses wurde deutlich, dass Stadtteile mit einer derart ausgeprägten Problemlage, für die Bruckhausen zur Zeit sogar landesweit als einzigartig gilt, **erforderlichenfalls** auch **dauerhaft** gemeinsamer Anstrengungen bedarf, um eine (erneut) drohende **Negativ-Entwicklung zu verhindern.**

Mit der „**Weiterentwicklung des integrierten Handlungsprogramms**“ wurde, ausgehend von prozesshaft erarbeiteten **Leitziele**n, die Grundlage für die notwendige weitere Begleitung der Entwicklung des Stadtteils Bruckhausen geschaffen.

Wesentliches Ziel hierbei bildet die **soziale Stabilisierung** durch eine Vielzahl ineinandergreifender niederschwelliger Projekte und Maßnahmen, die örtlich insbesondere durch das Stadtteilbüro der EG DU gebündelt werden.

Parallel zu diesen Aktivitäten sollen die durch die Stilllegung der alten Kokerei („Deckschleuder“) deutlich verbesserten Umweltbedingungen und die städtebaulichen Chancen des vorgesehenen „Thyssenwalls“ zwischen Industrie- und Wohngebiet durch kleinteilige Maßnahmen genutzt werden, die die **städtebauliche Erneuerung sinnvoll ergänzen und abschließen.**

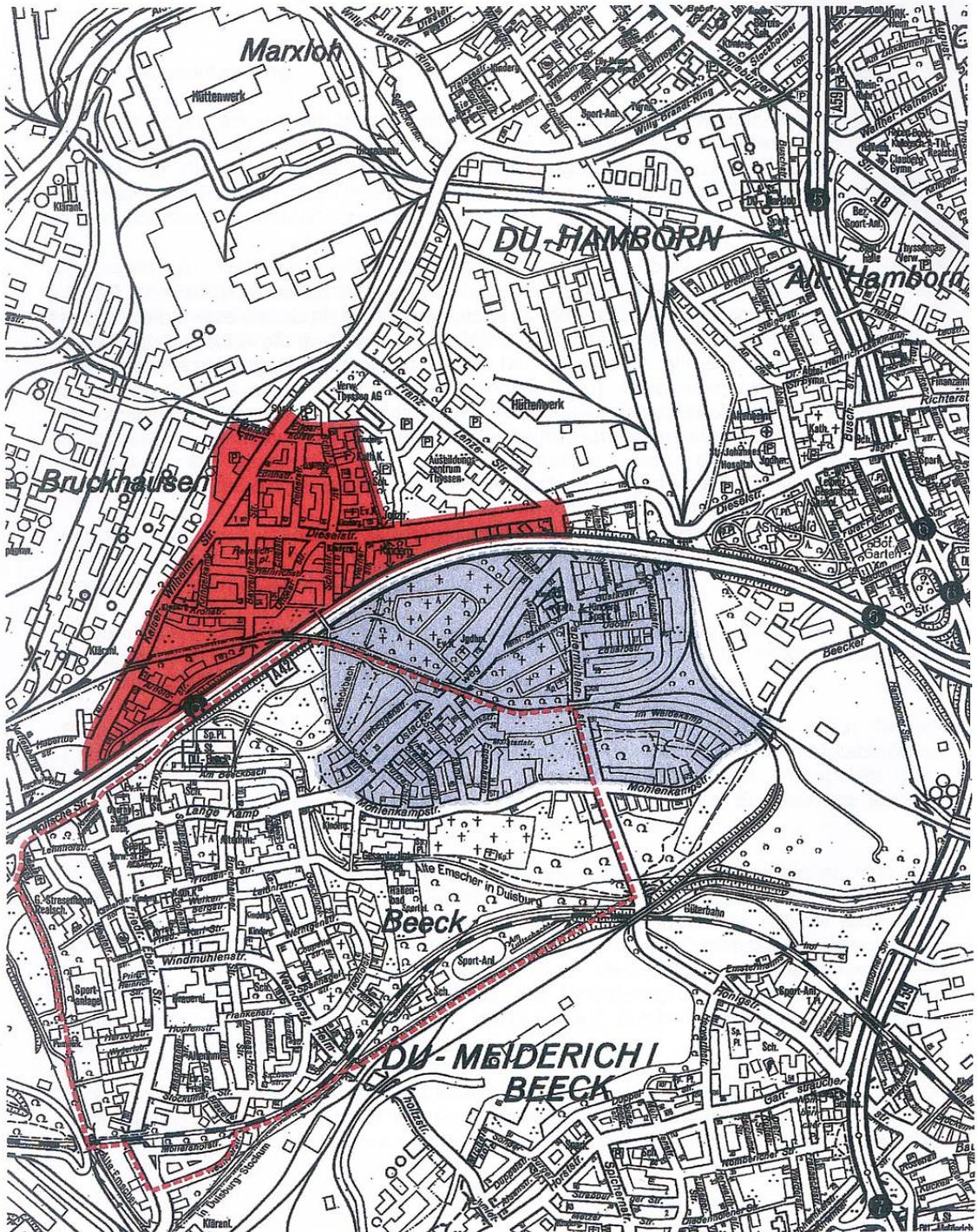
Trotz des großen Handlungsbedarfs ist es angesichts knapper öffentlicher Haushalte notwendig, die gegebenen **Möglichkeiten realistisch einzuschätzen** und das Wünschenswerte vom Machbaren zu trennen. Hierzu ist es notwendig, auf der Basis eines grundsätzlichen Bekenntnisses von Stadt und Land zu der Bereitschaft einer weiteren Begleitung des Erneuerungsprozesses die zur Verfügung stehenden finanziellen, personellen und sonstigen **Ressourcen** bei der Umsetzung der einzelnen Projekte und Maßnahmen zu **bündeln** und deren **Wirksamkeit** durch verschiedene Evaluations-Methoden ständig zu **überprüfen.**

Eine wichtige Rolle hierbei spielen die lokalen Akteure, insbesondere die Organisationen der MigrantInnen, die intensiv in die weitere Stadtteilentwicklung einbezogen werden müssen, um von einem „friedlichen Nebeneinander“ zu einem „**friedlichen Miteinander**“ zu gelangen.

„Adorno hat gesagt, das Ziel sei, dass man ohne Angst verschieden sein könne. Bei uns ist dieses Ziel nicht erreicht. Bei uns in einer Demokratie, in der freiesten, die es je auf deutschem Boden gegeben hat, ist noch viel zu tun, damit wir die Anderen, das Andere verstehen, das Fremde annehmen, und bis wir miteinander statt nebeneinander oder sogar gegeneinander leben. (...) Tragfähige Integrationskonzepte sind zu entwickeln, damit Zugewanderte unterstützt, damit interkulturell gelernt, damit friedlich und demokratisch nach Lösungen für vorhandene Konflikte gesucht wird.“

(Zitat aus der Festrede von Bundespräsident Dr. Johannes Rau anlässlich der Eröffnung des Landesentrums für Zuwanderung NRW am 08.01.1998)

Anlage 1 (zu 1.1)



- Sanierung
Duisburg - Bruckhausen
- Stadterneuerung
Duisburg - Beek
- Bereich
Ostacker

Anlage 2
(zu 2.2.1)

Übersicht über die im Rahmen der Stadterneuerung realisierten Einzelmaßnahmen

Bezeichnung	Kurzbeschreibung
Kronstraße 3 - 5	Umbau eines historisch wertvollen und stadtbildprägenden Gebäudes aus dem Jahre 1903 zur Nutzung als Kindertagesstätte (einschl. Grunderwerb)
Kringelkamp/Kronstraße	Ausbau zur öffentlichen Grünanlage (einschl. Grunderwerb)
Dieselstraße 66 – 70	Umbau zu einer Kindertagesstätte (einschl. Grunderwerb)
Grünzug Beeckbach/Papiermühlenstraße	Ausbau der Grünflächen entlang der A 42 zur Verbesserung des Wohnumfeldes (einschl. Grunderwerb)
Skaterbahn	Errichtung einer Skaterbahn auf einer 4.000 qm großen Thyssenfläche, die für die Dauer von 20 Jahren zur unentgeltlichen Nutzung überlassen wurde innerhalb des Projektes „Jugend mit Zukunft – Bewegung, Spiel und Sport mit sozial benachteiligten Mädchen und Jungen in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf“
Dieselstraße 8	Umbau zu einem sozialpädagogischen Zentrum des DRK
Kulturbunker Dieselstraße	Umbau des Hochbunkers Heinrichplatz zu einer Bildungs- und Begegnungsstätte und Kulturwerkstatt, vgl. Ziff. 2.2.2
Spielplatz Heinrichplatz	Umgestaltung unter Berücksichtigung ökologischer und pädagogischer Aspekte, vgl. Ziff. 2.2.2
Marktplatz Heinrichplatz	Umgestaltung des Heinrichplatzes als Markt/Basar und Veranstaltungsfläche, vgl. Ziff. 2.2.2
Private Hof- und Hausflächen	Neugestaltung von 65 Fassaden und 15 Hinterhöfen
Dienstleistungszentrum Bruckhausen an der Dieselstraße	Verbesserung der Versorgungsinfrastruktur durch Ansiedlung eines Supermarktes, einer Bäckerei, eines Blumengeschäftes, einer Sparkasse, einer Apotheke und einer Arztpraxis.

► Kulturbunker Bruckhausen

„Fünf-Säulen-Modell“

Im Rahmen der (Weiter-) Entwicklung des Nutzungskonzeptes haben sich die folgenden, miteinander zu verzahnenden Säulen als **inhaltliche Grundlagen** der „Bildungs- und Begegnungsstätte/Kulturwerkstatt“ herauskristallisiert:

Kultur

Durch den im Erdgeschoss/1. OG (Beleuchter-/Technikebene) geschaffenen professionell eingerichteten Veranstaltungsraum mit 200 Stehplätzen/99 Sitzplätzen mit Bühne soll das kreative Potenzial der Bruckhauser BürgerInnen genutzt werden. Darüber hinaus werden regelmäßig externe Produktionen präsentiert. Mit nachstehenden Veranstaltungsangeboten sollen eine Öffnung der Einrichtung zum Stadtteil sowie eine Öffnung des Stadtteils durch den Besuch auswärtigen Publikums realisiert werden:

- Konzerte
- Lesungen
- Tanztheater
- Theaterstücke
- Kabarettveranstaltungen
- regelmäßige Kinder- und Jugendtheaterveranstaltungen (in Kooperation mit Jugend-, Schul- und Kulturstadtamt, KIDS, Schultheatergruppen)
- Tanz- und Folkloreabende
- Ausstellungen lokaler KünstlerInnen
- Filmabende
- deutsch-türkische Erzählkreise für SeniorInnen
- deutsch- türkische Literaturkreise

Bildung

In den verschiedenen Etagen des Bunkers (2. bis 5. OG und Dachgeschoss) wurden eingerichtet bzw. entstehen Kulturproduktionsstätten, wie z.B. eine Tanz- und Theaterprozebühne, Musikproberäume, ein Tonstudio, Ausbildungswerkstatt etc., die vielfältige Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung für die gesamte Bevölkerung Bruckhausens bieten:

- Angebote für Frauen (diverse Kurse)
- VHS Kurse in Kooperation mit der VHS Nord
- Körper- und Selbstwahrnehmungsangebote
- Tanz- und Bewegungsworkshops
- Sprachförderung
- musikalische Früherziehung
- Spiel- und Ausdrucksmöglichkeiten für Kinder

Begegnung

Durch die freie, konfessionell ungebundene Trägerschaft der Begegnungsstätte bietet der Veranstaltungs- und Bürgerraum einen neutralen Treffpunkt und Tagungsort für alle Interessengemeinschaften, Initiativen, Institutionen, Vereine und Privatpersonen des Stadtteils.

Somit stehen die Räumlichkeiten allen Interessenten zur Verfügung, z.B.:

- Studenten des Wohnprojekts der Uni Duisburg
- Diversen Tagungsveranstaltungen / offenen Treffs
- Institutionen und Träger aus dem Ortsteil

Bei der Weiterentwicklung des Konzepts kommt den vorgesehenen gastronomischen Angeboten im Arkadenbereich und dem Außengelände eine besondere Bedeutung zu.

So soll ab Frühjahr 2004 (April/Mai) ein festes Angebot zu den Markttagen (Freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr) und begleitend bei Veranstaltungen vorgehalten werden, welches bei Bedarf zu einem täglichen Angebot erweitert werden soll. Hierdurch soll auch die Attraktivität des Bruckhauser Wochenmarktes, der aufgrund seiner besonderen Öffnungszeiten (freitags bis 16.00 Uhr) bereits jetzt zahlreiche Kunden aus dem Umfeld anzieht, weiter gestärkt werden.

Beratung / Selbsthilfe

Das Beratungs- und Selbsthilfeangebot soll sich an den Bedürfnissen, Problemen und Wünschen der StadtteilbewohnerInnen, die aufgrund ihrer ökonomischen Lage gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen benachteiligt sind oder deren materielle, physische und/oder psychische Existenz durch gesellschaftliche Strukturen gefährdet oder nicht gesichert ist, orientieren.

In Kooperation mit diversen Institutionen (siehe auch Begegnung) sind z. B. Selbsthilfe- und Beratungsveranstaltungen zu folgenden Themen denkbar:

- Alleinerziehende Frauen und Männer
- Regelmäßige Mieterberatung
- Sucht (Alkohol-, Drogen-, Spielberatung, etc...)
- Beratung bzgl. Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe

Produktionsstätte Bunker Bruckhausen

Gezielt sollen die Infrastruktur für die in Bruckhausen lebenden Kunst- und Kulturschaffenden aller Nationalitäten verbessert und der Standort Duisburg-Bruckhausen für freie Produktionen attraktiver gemacht werden.

Mit dem Gesamtangebot der Einrichtung könnte die Angebotspalette des Trägers im Bereich Produktion erheblich erweitert werden. Jungen und bisher nicht etablierten Künstlern und Künstlerinnen sowie bürgerschaftlichen Vereinen könnten Räumlichkeiten zu niedrigen Mietkonditionen mit dem Ziel zur Verfügung gestellt werden, die derzeit unzureichenden Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Diese Produktionsstätte und die Professionalisierung könnten in den Bereichen Musik, Theater, Internet, Radio, Printmedien und sogar lokalem Fernsehen dazu führen, dass mittel- bis langfristig eine kulturwirtschaftliche Infrastruktur geschaffen wird, die den Kulturbunker in Duisburg-Bruckhausen als überregionales Zentrum selbstbewusster Migrantenkultur wirken lässt und als „Leuchtturm“ dazu beiträgt, das Negativ-Image positiv zu verändern.

► Kulturbunker Bruckhausen**Übersicht über die derzeitigen (Dauer-) Nutzer**

Neben vielfältigen Nutzungen des Kulturbunkers bei Veranstaltungen sowie durch unterschiedliche Gremien des Ortsteils wird diese Einrichtung zurzeit regelmäßig durch die nachstehend beschriebenen Gruppen/Institutionen genutzt:

Dance Explosion

Dance Explosion ist eine Gemeinschaft junger Duisburger KünstlerInnen aus unterschiedlichsten Kulturen, die ihre Kunst als ein Signal für ein harmonisches und tolerantes Zusammenleben der Kulturen in Deutschland präsentieren. Den Tanz und die Musik erleben Sie als eine wegweisende Vision gesellschaftlicher Entwicklung.

„Je vielfältiger die kulturellen Einflüsse, desto interessanter und reichhaltiger werden die Ausdrucksformen unserer Darbietungen“.

Die im Duisburger Norden weit verzweigte Tanz-Bewegung mit enger Anbindung an das Jugendzentrum Ostacker hat eine lange und recht erfolgreiche Tradition. So werden die unterschiedlichen Tanzstile nicht nur aufgeführt, sondern über Generationen (von 14 bis 20-Jährigen) in Tanzkursen weitergegeben, gemanagt und gefördert. So erhalten sich in Bruckhausen seit Ende der 80er Jahre Bewegungsstile wie New Jack Swing und andere. Im Kulturbunker werden Tanzkurse angeboten, die besonders im Stadtteil angenommen werden. Der Raum wird für Proben auch zu den Aufführungen beim jährlichen eigenen Event oder für die Duisburger Tanztage genutzt.

Junges Theater Bruckhausen

Das Junge Theater Bruckhausen wurde im Sommer 2003 von einem professionellen Leitungsteam als dauerhafte Einrichtung für Jugendliche aus Bruckhausen und Umgebung gegründet. Seinen Proben- und Aufführungsort hat es im Kulturbunker Bruckhausen. Die Theaterarbeit ist eine Arbeit mit jugendlichen Laien aus Bruckhausen und seiner Umgebung. Die Themen für die gemeinsame Theaterarbeit werden von den spielenden Jugendlichen selbst eingebracht. Den mitwirkenden Jugendlichen wird so mit Möglichkeit eröffnet, sich selbst und ihr Verhältnis zu ihrer Umgebung und zu anderen Menschen spielerisch zu erproben. Der Möglichkeitsraum Theater, geschaffen aus den in ihnen eingebrachten Impulsen der jeweiligen SpielerInnen, eröffnet eine besondere Begegnung und Verständigung mit dem Fremden. In diesem präzisen Sinne ist das Junge Theater Bruckhausen ein interkulturelles Theater. Vom Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen wurde es 2003 als interkulturelles Pilotprojekt gefördert. Das von dieser Gruppe erarbeitete und vorgeführte „Projekt 1“ hatte 2003 mit großem Erfolg Premiere im Kulturbunker Bruckhausen. Diese und die beiden weiteren (jeweils ausverkauften) Aufführungen erreichten ZuschauerInnen in etwa gleichen Teilen aus Bruckhausen und benachbarten Stadtteilen in Duisburg-Nord.

Poedra HipHop-Produktion

Poedra ist eine dreiköpfige griechisch-türkische HipHop-Gruppe, die seit 5 Jahren als Musiker und Produzent anderer HipHop-Formationen aus der Region zusammenarbeitet. Seit Oktober 2003 arbeitet Poedra im Kulturbunker Bruckhausen, den sie als Produktions- und Veranstaltungsort sowohl für ihre eigene Arbeit als auch als Begegnungs- und Produktionsstätte für jugendliche HipHop-Anfänger aus dem Duisburger Norden nutzt. Seit ihrer Gründung 1999 arbeitet die Gruppe am interkulturellen Dialog und stiftet mit ihrer musikalischen Arbeit ein gemeinsames Aktionsfeld von professionellen KünstlerInnen und jugendlichen Laien. Damit leistet Poedra in Duisburg-Bruckhausen einen wichtigen Beitrag, um den notwendigen interkulturellen Dialog in diesem Stadtteil auf einem künstlerischen Feld zu führen, das zugleich gesellschaftlich relevanten Fragen der jungen Generation von MigrantInnen eine konstruktive Öffentlichkeit verschafft. Poedra arbeitet kontinuierlich an sozio-kulturellen Projekten, wie etwa der Gründung des „Duisburger Komplexes“ im Jahr 2000, einer Plattform aller in Duisburg tätigen HipHop-KünstlerInnen. Ein Resultat dieser Arbeit war der Sampler „Kommt in die Pötte“, der den „NRW-Jugendkulturpreis 2000“ erhielt. Poedra stellt eigenständig Studio-Produktionsmittel zur Verfügung und kann Gruppen produzieren. Die Arbeit findet im Stadtteil und der Region, aber auch in Griechenland größtes Interesse.

Freie Tanzgruppen

- Bewegungsarbeit mit SeniorInnen
- Gymnastik-Kombikurse (AWO, VHS)
- Steptanz und Tango

Werbeatelier der Ev. Kirchengemeinde Ostacker

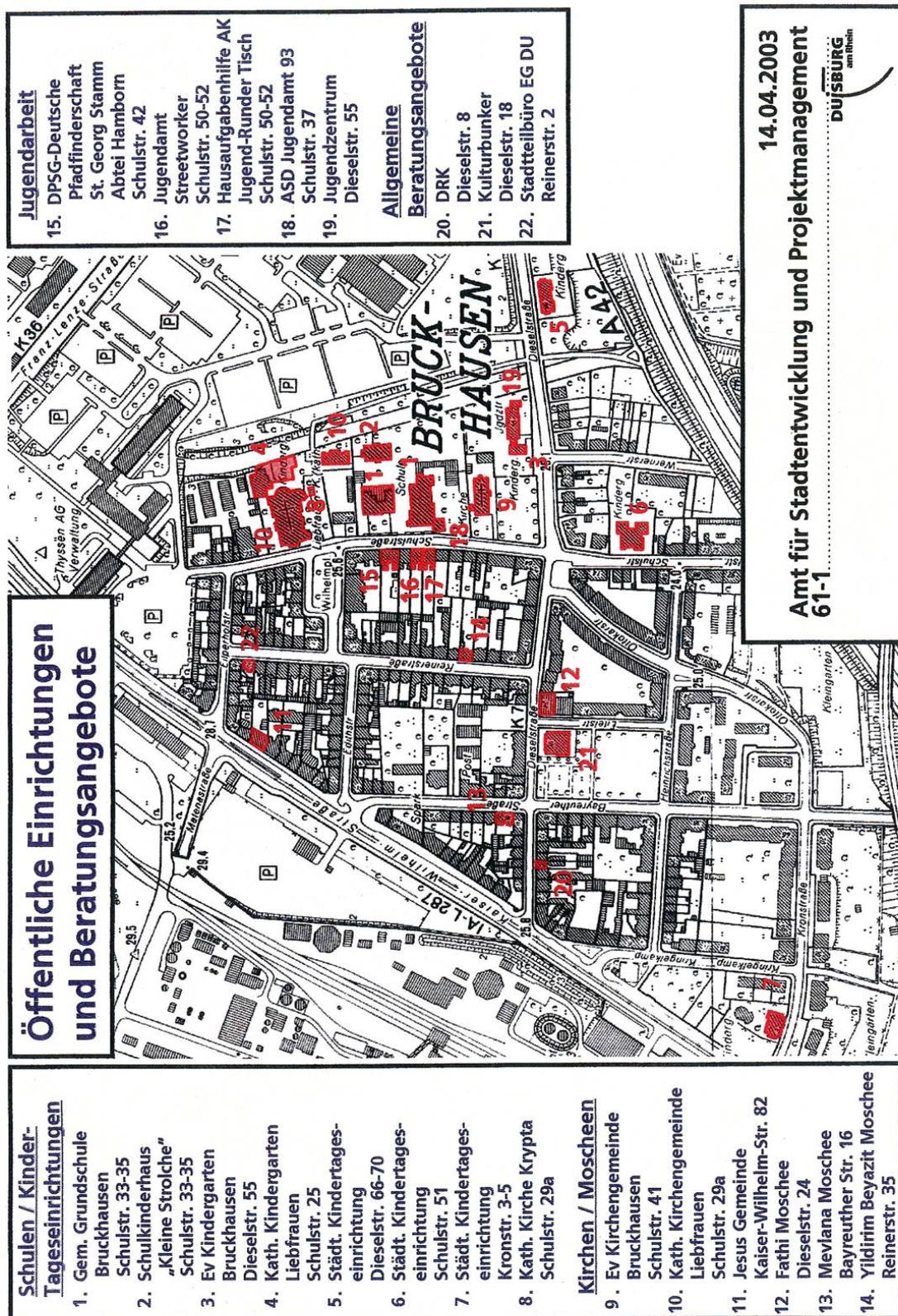
Die Graphik-Etage mit dem Werbeatelier im Rahmen des Projektes „Berufsorientierung, Werbetechnik und Druck für arbeitslose und arbeitssuchende Jugendliche“ (vgl. Handlungsfeld, Ziff. 3.3.4) bedient die Veranstaltungen und Angebote und sorgt für eine wirkungsvolle Corporate Identity des Kulturbunkers. Sie dient als kreatives Zentrum für die graphische Gestaltung der im Bunker entstehenden Produkte (CD's, Graphiken, Plakate...) und soll Kompetenzen in der Ausgestaltung und Umsetzung weitergeben.

Bunkermanagement

Das derzeit durch den Runden Tisch Bruckhausen mit Unterstützung des Stadtteilbüros organisierte Bunkermanagement fungiert als zentrales Koordinationsinstrument und erfüllt insbesondere folgende Aufgaben:

- Koordination der Angebote und Nutzungsmöglichkeiten im Haus und Schaffung einer Zusammenarbeit/Entwicklung gemeinsamer Produkte,
- Kommunikation mit den engagierten Einrichtungen und Menschen im Stadtteil und der Region,
- Gewinnung von PartnerInnen und Vernetzung von Initiativen sowie NutzerInnen oder MieterInnen,

- Ermittlung und Befriedigung eines Förderbedarfs,
 - Abwicklung von Förderanträgen für NutzerInnen und Programme, z.B. im Jugendbereich,
 - Programmentwicklung und –gestaltung,
-
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Seminaren,
 - Erstellung eines Kulturangebotes für den Stadtteil,
 - Öffentlichkeitsarbeit und Marketing,
 - Betrieb der Immobilie einschl. der Anlagen,
 - Finanz- und Kostenplanung zur Gewährleistung einer größtmöglichen Kostendeckung.



Übersicht über ausgewählte Projekte im Bereich Arbeitsmarkt, Bildung und sozio-kultureller Ortsteilarbeit

Bezeichnung	Kurzbeschreibung
Arbeitsmarkt-politische Maßnahmen	Qualifizierung von bis zu 300 Personen im gewerblichen Bereich, d.h. Baunebengewerbe, Garten- und Landschaftsbau, Maler und Lackierer, Schreinerei, Fahrradwerkstatt, Nähwerkstatt. Einsatz von ABM-Kräften im Bereich der Bildungsförderung und sozio-kulturellen Ortsteilarbeit.
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und der Grundschule - Sprachkurse für MigrantInnen - Hausaufgabenhilfe für Grundschulkindern und Schüler der Sekundarstufe I - Sozialpädagogische Betreuung und familienergänzende Unterstützung für Kinder im Grundschulbereich - musik-pädagogische Erziehung - Kinderspielstube in Bruckhausen durchgeführt bis ausreichend Kinderbetreuungsangebot für Kinder im Elementarbereich mit Rechtsanspruch auf Kindergartenplatz durch Regeleinrichtungen realisiert werden konnte
Sozio-kulturelle Ortsteilprojekte	<ul style="list-style-type: none"> - Sportprojekte in Kooperation mit Stadtsportbund für MigrantInnen, SeniorInnen und Angebot für Kinder mit mangelnder Bewegungserfahrung - regelmäßige Frauengesprächskreise - Durchführung verschiedener Workshops - multikulturelle Musik- und Theaterprojekte - regelmäßige Ferienprogramme für Kinder und Jugendliche - sozio-kulturelle Veranstaltungen, z. B. interkulturelle Feste, Nikolausmarkt etc. - Musik- und Theaterprojekte - Pflanzaktionen „Bruckhausen blüht, wenn Sie es wünschen“ - Projekte zur Müllvermeidung

